

**Forschungsprojekt im Auftrag des Statistischen Amtes der
Europäischen Gemeinschaften**

**Weiterentwicklung der Methoden der
Preis- und Volumenmessung in den
Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen**

(Beseitigung von C-Methoden)

Abschlußbericht

Projektnummer (EUROSTAT): 200240100015

Inhaltsverzeichnis

Zielsetzungen und Ergebnisse

Teil A

Verbesserung der Methoden der direkten Volumenmessung im Bereich Erziehung und Unterricht (Bildungswesen)

Teil B

Preis- und Volumenmessung im Bereich des Sozialwesens

Teil C

Möglichkeiten der Volumenmessung im Bereich der Interessenvertretungen

Zielsetzung und Ergebnisse

Das Statistische Bundesamt hat mit finanzieller Unterstützung des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften in einem Forschungsprojekt neue Methoden der Preis- und Volumenmessung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) entwickelt. Die Entwicklung und Implementierung neuer Methoden in diesem Bereich steht in engem Zusammenhang mit der Harmonisierung der Berechnungsmethoden in den VGR der europäischen Mitgliedsstaaten. In Folge des europäischen Stabilitäts- und Wachstumspaktes von 1997 ist eine Messung der „realen“ wirtschaftlichen Entwicklung nach einheitlichen Grundsätzen in den Ländern der EURO-Zone von größter Bedeutung.¹⁾ Zur Schaffung und laufenden Beobachtung der Wirtschafts- und Währungsunion sind vergleichbare, aktuelle und zuverlässige Informationen über Struktur und Entwicklung der Wirtschaft eines jeden Mitgliedstaats erforderlich.

Zur Durchsetzung dieser Anforderungen wurden auf europäischer Ebene zwei neue Rechtsakte – die Kommissionsentscheidungen von 1998 und 2002 – beschlossen, die die vorhandene Verordnung zum Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) in Hinblick auf die Grundsätze und Methoden der Preis- und Volumenmessung klarstellen. In diesen Entscheidungen wurden die methodischen Empfehlungen des ESGV 1995 präzisiert und die Empfehlungen von speziellen Arbeitsgruppen auf europäischer Ebene zu Problembereichen der Preis- und Volumenmessung eingearbeitet.²⁾

Das vorliegende Forschungsprojekt befasst sich mit der Preis- und Volumenmessung in drei ausgewählten Bereichen: im Bildungsbereich (Teil A des Berichts), im Sozialwesen (Teil B) und im Bereich der Interessenvertretung (Teil C). Diese Bereiche sind dadurch gekennzeichnet, dass die Leistungen überwiegend bzw. in Teilbereichen nicht über den Markt angeboten und nachgefragt werden, sondern zu Preisen abgegeben werden, die nur teilweise die entstandenen Kosten decken („nicht-marktbestimmte Dienstleistungen“). Daher kann in diesen Teilbereichen bei der Volumenmessung die gängige Methode der Preisbereinigung (Deflationierung) nicht angewandt werden. Für den Bereich der Leistungen, die individuell zurechenbar sind, wird im ESGV 1995 und in den Kommissionsentscheidungen eine direkte Volumenmessung auf Basis von geeigneten Volumenindikatoren empfohlen. Diese Indikatoren sollen sich auf die Produktion dieser Leistungen (Output) und nicht auf Angaben zu den Kostengrößen (Inputs) beziehen.

In diesem Projekt wurde für den Bildungsbereich eine bereits früher neu entwickelte Methode der direkten Volumenmessung weiter verbessert (**Teil A**). Dabei werden die vorhandenen Indikatoren speziell im Hochschulbereich und allgemein nach den Trägern der einzelnen Bildungsbereiche (staatliche bzw. private Einrichtungen bzw. Einrichtungen von privaten Organisationen) differenziert und die zur Berechnung eines Volumenindex für den gesamten Bildungsbereich benötigten Gewichtungsangaben für den Untersuchungszeitraum 1991 - 2001 aktualisiert.

¹⁾ Entschließung des Europäischen Rates über den Stabilitäts- und Wachstumspakt, Amsterdam, 17. Juni 1997, (ABl. EG Nr. C 236 vom 2. August 1997); Verordnung (EG) Nr. 1467/97 des Rates vom 7. Juli 1997 über die Beschleunigung und Klärung des Verfahrens bei einem übermäßigen Defizit, (ABl. EG Nr. L 209 vom 2. August 1997).

²⁾ Entscheidung der Kommission (98/715/EG) vom 30.11.1998 zur Klarstellung von Anhang A der Verordnung (EG) Nr. 2223/96 des Rates zum Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen auf nationaler und regionaler Ebene in der Europäischen Gemeinschaft im Hinblick auf die Grundsätze der Preis- und Volumenmessung, (ABl. EG Nr. L 340 vom 16.12.1998); Entscheidung der Kommission (2002/990/EG) vom 17. Dezember 2002 zur weiteren Klarstellung von Anhang A der Verordnung (EG) Nr. 2223/96 des Rates im Hinblick auf die Grundsätze zur Preis- und Volumenmessung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (Abl. EG Nr. L 347 vom 20.12.2002); Eurostat: Handbook on price and volume measures in national accounts, Luxembourg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2001.

In **Teil B** wird für den Bereich der ambulanten und stationären Pflege (Teilbereich des Sozialwesens) eine Methode der direkten Volumenmessung entwickelt und Ergebnisse zur Produktion von Pflegeleistungen und deren Verwendung nach Ausgabenträgern (Finanzierung) in jeweiligen und konstanten Preisen für den Zeitraum 1995 bis 2001 berechnet. In **Teil C** werden Möglichkeiten und Probleme der direkten Volumenmessung im Bereich der Dienstleistungen der Interessenvertretungen sowie kirchlichen und sonstigen Vereinigungen untersucht. Es ist beabsichtigt, die Ergebnisse nach den neuen Messansätzen in einer Revision der VGR zu berücksichtigen, deren Ergebnisse im Frühjahr 2005 veröffentlicht werden.

Forschungsprojekt

**Beseitigung von C-Methoden in der Preis- und Volumenmessung
der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen**

Teil A

**Verbesserung der Methoden der
direkten Volumenmessung im Bereich
Erziehung und Unterricht (Bildungswesen)**

Inhaltverzeichnis:

1. Vorbemerkung	7
2. Schätzung von Gewichten nach Sektoren und Bildungsbereichen	8
2.1 Sektor Staat	8
2.2 Sektor Private Organisationen ohne Erwerbszweck	9
2.3 Sektor Unternehmen	9
2.4 Ergebnisse	10
3. Unterteilung der Universitäten	10
3.1 Berechnungsmethoden	10
3.2 Ergebnisse	11
4. Unterteilung der Kindergärten	12
Statistische Quellen	14
Anhang	15

Tabellenteil (Anhang):

Übersicht 1: Abgrenzung der 10 Bildungsbereiche	16
Tabelle 1: Arbeitnehmerentgelte 2000 nach Aufgabenbereichen und Schularten	17
Tabelle 2: Kosten und Produktionswert im Bereich Erziehung und Unterricht – Sektor Staat –	18
Tabelle 3: Produktionswert und Unterrichtsstunden – Sektor Staat –	19
Tabelle 4: Produktionswert und Volumenentwicklung – Sektor Staat –	20
Tabelle 5: Produktionswert, Unterrichtsstunden, Volumen - Sektor Private Organisationen –	21
Tabelle 6: Produktionswert, Unterrichtsstunden, Volumen - Sektor Unternehmen –	22
Tabelle 7: Produktionswert nach unterschiedlichen Methoden	23
Tabelle 8: Unterrichtsstunden nach Sektoren – Anteile –	24
Tabelle 9: Produktionswert und Unterrichtsstunden – Alle Sektoren –	25
Tabelle 10: Grundmittel und Produktionswert der Universitäten	26
Tabelle 11: Studierende und Volumenentwicklung im Bereich Universitäten	27

1. Vorbemerkung

Im Statistischen Bundesamt wurde bereits 1999/2000 ein Forschungsprojekt „Volumenberechnung im Bereich *Erziehung und Unterricht*“ für Eurostat durchgeführt, in dem ein Berechnungsansatz entwickelt wurde, der auf einer direkten Volumenmessung von Bildungsleistungen basiert. Dabei wird das Volumen an Bildungsleistungen – nachfrageseitig – anhand von Angaben zu den unterrichteten Schülerstunden in den verschiedenen Schultypen und sonstigen Bildungseinrichtungen und dazu passender Gewichte berechnet. In diesem Projekt wurden die allgemeinen Berechnungsmethoden entwickelt und Ergebnisse für den Zeitraum 1960 bis 1990 (früheres Bundesgebiet) bzw. 1991 bis 1997 (Deutschland) berechnet.

Im jetzigen Projekt werden **weitere Detaillierungen** vorgenommen und die **Mengenindikatoren und Gewichtungsangaben aktualisiert**. Die Berechnungen beziehen sich auf den Zeitraum von 1991 bis 2001 und ersetzen die bisherigen noch vorläufigen Berechnungsergebnisse. Es ist beabsichtigt, die Ergebnisse zusammen mit der Veröffentlichung von revidierter Angaben der Revision 2005 im Frühjahr 2005 zu veröffentlichen.

Die **weiteren Detaillierungen** betreffen erstens die Unterteilung der Hochschulen (Fachhochschulen, Universitäten) nach einzelnen Fächergruppen, zweitens eine allgemeine Unterteilung der Mengenindikatoren nach Sektoren (Staat, Private Organisationen, Unternehmen) und drittens eine weitere Unterteilung im Bereich der Kindergärten.

Diese weiteren Unterteilungen wurden vorgenommen, um die **Genauigkeit der Berechnungen** zu erhöhen. So weisen die einzelnen Studiengänge im Hochschulbereich große Unterschiede in den zurechenbaren Kosten pro Student aus. Daher führen Anteilsverschiebungen zwischen den Studiengängen zu Qualitätsstruktureffekten: Verschiebungen zugunsten „teurerer“ Studiengänge führen zu einer höheren durchschnittlichen Qualität und daher zu einem Volumenanstieg, Verschiebungen zugunsten „preiswerterer“ Studiengänge dagegen zu einem Absinken der durchschnittlichen Qualität und daher zu einem Volumenrückgang.

Die **Unterteilung nach den Sektoren** im Bildungswesen wurde zum einen aus Gründen der Konsistenz der Berechnungen für Sektoren einerseits und Wirtschaftsbereiche andererseits und zum anderen aus Gründen der Genauigkeit vorgenommen. In den deutschen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) wird eine enge Verknüpfung der Angaben zu den Produktionswerten und der Wertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen und Sektoren vorgenommen, um eine überschneidungsfreie Berechnung aus unterschiedlichen statistischen Quellen durchführen zu können. Dies gilt sowohl für die Berechnungen in jeweiligen als auch in konstanten Preisen. Eine Aufteilung nach Sektoren erhöht ebenfalls die Genauigkeit der Berechnungen (siehe Tabelle 7). Es hat sich gezeigt, dass die Durchschnittskosten (-preise) in den einzelnen Bildungsbereichen nach Sektoren erhebliche Unterschiede aufweisen. Dies ist einerseits in der unterschiedlichen Qualität des Unterrichts begründet, andererseits liegt dies auch an der eingeschränkten Homogenität der einzelnen Bildungsbereiche, insbesondere im Bereich des „sonstigen Bildungswesens“. Verschiebungen zwischen den Sektoren führen daher ebenfalls zu den bereits genannten Qualitätsstruktureffekten.

Die Aufteilung im Bereich der Kindergärten wurde vor allem deshalb vorgenommen, um einer Veränderung im Betreuungsumfang der Kindergärten Rechnung zu tragen. Es ist zu berücksichtigen, dass verstärkt Ganztagsbetreuung angeboten wird. Dies führt c.p. zu einem Volumenanstieg in diesem Bereich.

Eine **Aktualisierung der Gewichte** ist vor allem in Zusammenhang mit dem Nachweis des Volumens zu Vorjahrespreisen von Bedeutung. Danach sind die für die Berechnung der Volumenentwicklung des gesamten Bildungsbereichs benötigten Gewichte für die Teilbereiche laufend zu aktualisieren. Diese Gewichte sind in der Unterteilung nach den 3 Sektoren zu bestimmen.

2. Schätzung von Gewichten nach Sektoren und Bildungsbereichen

2.1 Sektor Staat

Für den Sektor Staat wurden die Gewichtungsangaben der 10 Bildungsbereiche (siehe Übersicht 1 im Anhang) anhand der Angaben aus der Finanzstatistik berechnet. Dabei wird der Produktionswert der Teilbereiche in den einzelnen Berichtsjahren anhand der detaillierten Angaben der Finanzstatistik nach Ausgabearten und einzelnen Aufgabenbereichen bestimmt. Der Produktionswert der Teilbereiche entspricht dabei in der Summe dem Produktionswert des gesamten Bildungsbereichs für den Sektor Staat. Mit Hilfe der Produktionswerte in jeweiligen Preisen des Berichtsjahres und der Mengenangaben der Teilbereiche (Schülerstunden) können einerseits die benötigten Preisgewichte – die Vorjahrespreise – bestimmt, andererseits die benötigten Volumenangaben in Preisen des Vorjahres unmittelbar berechnet werden.

Die Ausgaben der öffentlichen Haushalte werden im Bildungsbereich für 29 Aufgabenbereiche auf Basis des Funktionenplans der staatlichen bzw. des Gliederungsplans der kommunalen Haushalte nachgewiesen. Darunter werden 22 Bereiche dem Produktionsbereich „Erziehung und Unterricht“ (CPA 80) zugeordnet. Der Bereich der Unterrichtsverwaltung wird dagegen der öffentlichen Verwaltung zugeordnet. Die übrigen – nicht beim Bereich Bildung berücksichtigten – Bereiche beinhalten Maßnahmen der Ausbildungsförderung, d.h. reine Verteilungstransaktionen, die nicht die Produktion des Bildungswesens bestimmen.

Die Ausgaben werden für die einzelnen Aufgabenbereiche in folgender Unterteilung nachgewiesen:

- Personalausgaben (1)
- Unterhaltung von unbeweglichem Vermögen (2)
- Bewirtschaftung der Grundstücke (3)
- Übriger laufender Sachaufwand (4)
- Baumaßnahmen (5)
- Erwerb von beweglichem Sachvermögen (6)

Mit Hilfe dieser Ausgabearten werden die Kostenkategorien der VGR abgeleitet: die Arbeitnehmerentgelte auf Basis von Kostenart 1, die Vorleistungen als Summe von 2 bis 4, die Abschreibungen auf Ausrüstungen auf Basis der Angaben zu 6, die Abschreibungen auf Bauten anhand der Angaben zu 5. Für jede dieser Kostenkategorien – für die Abschreibungen jedoch nur zusammen – wird eine sogenannte Überleitungstabelle angefertigt, in der die Ausgaben in der Gliederung nach Aufgabenbereichen den 10 Bildungsbereichen zugeordnet werden. Für die Aufteilung im Bereich der Schulen nach den homogenen Schularten werden weitergehende detaillierte Angaben zu den Schülern der entsprechenden Schulen aus der Schülerstatistik herangezogen. Tabelle 1 zeigt beispielhaft die Zuordnung der Arbeitnehmerentgelte 2000 zu den 10 Teilbereichen. Durch Aufsummierung der Kostenkategorien wird der Produktionswert der einzelnen Bildungsbereiche bestimmt (siehe Tabelle 2).

In Tabelle 3 werden die neuberechneten Produktionswerte für den Zeitraum 1991 bis 2001 und die ermittelten Durchschnittskosten in den Teilbereichen bezogen auf die geleisteten Schülerstunden dargestellt. Es zeigt sich, dass die Durchschnittskosten in den einzelnen Teilbereichen sowohl ein sehr unterschiedliches Kostenniveau, als auch eine unterschiedliche Entwicklung aufweisen. Während beispielsweise die Kosten im Hochschulbereich im Vergleich zu den Durchschnittskosten einen überdurchschnittlichen Anstieg aufweisen, sinken diese bei den Realschulen, Gymnasien und Berufsschulen. Diese unterschiedliche Entwicklung der Gewichte wirkt sich bei den Berechnungen zu Vorjahrespreisen unmittelbar aus – nicht jedoch beim Nachweis des Volumens in festen Preisen. Tabelle 4 zeigt die Produktionswerte und Volumenentwicklung für den Bildungsbereich des staatlichen Sektors.

2.2 Sektor Private Organisationen ohne Erwerbszweck

Die Produktionswerte der Teilbereiche im nicht-staatlichen Bereich werden mit Hilfe einer Preis-Mengenrechnung und von Angaben für den Produktionswert des gesamten Bildungsbereichs für den Sektor Private Organisationen einerseits und den Unternehmenssektor andererseits – den sogenannten „Eckwerten“ – bestimmt. Diese Eckwerte werden in den laufenden Rechnungen der Entstehungsrechnung des BIP berechnet (siehe „Methodenbeschreibung BIP“).

In der **Preis-Mengenrechnung** wird auf den Berechnungen zu den erteilten Unterrichtsstunden im „nicht-staatlichen Bereich“ aufgebaut. Diese Berechnungen wiederum basieren auf Angaben aus der Bildungsstatistik zu den Schülern an nicht-staatlichen Schulen im Bereich der allgemeinbildenden Schulen (für einzelne Schultypen), an beruflichen Schulen (ebenfalls für einzelne Schularten verfügbar), an Fachhoch- und Hochschulen. Für den Bereich der Kindergärten liegen aus der Jugendhilfestatistik im Abstand von 4 Jahren detaillierte und vollständige Angaben zu den Trägern der Tageseinrichtungen für Kinder vor. Für den Bereich der „Weiterbildung“ müssen Schätzungen zum Anteil der Teilnehmer von Weiterbildungsmaßnahmen an nicht-staatlichen Einrichtungen unter Einbeziehung von Angaben aus dem dreijährlich-vorliegenden statistischen Berichtssystem „Weiterbildung“ durchgeführt werden.

Die Angaben für den Sektor Private Organisationen werden mittels eines Schätzansatzes zum Anteil der geleisteten Unterrichtsstunden des Sektors am Gesamtwert des nicht-staatlichen Bereichs in den 10 Bildungsbereichen ermittelt. Dabei werden alle vorliegenden Angaben zu speziellen Schultypen einbezogen. Die geschätzten Unterrichtsstunden werden mit Durchschnittspreisen je Teilbereich bewertet. Diese Preise für den nicht-staatlichen Bildungsbereich werden von den Preisen, die sich im staatlichen Bereich ergeben abgeleitet. Es wird aber versucht, der höheren Qualität von Bildungsleistungen im nicht-staatlichen Bereich, z.B. wegen einer niedrigeren Schüler-Lehrer-Relation, durch Preisauflagen Rechnung zu tragen. Diese Zuschläge betragen je nach Bereich zwischen 30 und 80 %. Die so ermittelten rechnerischen Produktionswerte in jeweiligen Preisen werden anschließend auf den Eckwert des Produktionswertes für den Bildungsbereich insgesamt abgestimmt.

Die derart geschätzten Produktionswerte nach den 10 Teilbereichen bilden die Gewichte zur Berechnung des Volumenindex für den Sektor (siehe Tabelle 5). Mit deren Hilfe kann gleichzeitig der Volumenindex bzw. die Volumenwerte auf Basis von Vorjahrespreisen ermittelt werden.

2.3 Sektor Unternehmen

Die Berechnungen für den Sektor „Unternehmen“ erfolgen analog zu den Berechnungen für den Sektor „Private Organisationen“. Zunächst wird allerdings der Bereich der Fahrschulen ausgeklammert. Die Fahrschulen werden getrennt berechnet und zwar durch Deflationierung der nominalen Produktionswerte mit einem Verbraucherpreisindex.

Bei der Bewertung der in privaten Bildungseinrichtungen geleisteten Unterrichtsstunden wird versucht, die höhere Qualität der Unterrichtsleistungen zu berücksichtigen. So ist beispielsweise im Bereich der Weiterbildung dem höheren Niveau der privaten Sprachschulen Rechnung zu tragen, in denen der Unterricht in Kleingruppen oder sogar als Einzelunterricht erteilt wird.

Bei den Unterrichtsleistungen sind in der Volumenkomponente auch die Zuschläge für Untererfassungen – speziell im Bereich der Nachhilfe – zu berücksichtigen, die für Zwecke der Vollständigkeit des BIP erfolgen. Das Volumen an Nachhilfe wird dabei auf Basis der nominalen Zuschläge und eines Schätzansatzes für die Stundenlöhne ermittelt.

Die im Preis-Mengenmodell ermittelten rechnerischen Produktionswerte in jeweiligen Preisen werden wiederum auf die Eckwerte aus der Entstehungsrechnung abgestimmt. Die so ermittelten Produktionswerte der Teilbereiche bilden die Gewichte, mit denen die ermittelten Unterrichts-

stunden zu einer Volumengröße für den gesamten Bildungsbereich des Sektors „Unternehmen“ zusammengefasst werden (siehe Tabelle 6).

2.4 Ergebnisse

Die folgende Tabelle zeigt die Unterschiede der Berechnungen mit und ohne Unterteilung nach Sektoren (siehe auch ausführlichere Tabelle 7). Die Berechnungen mit einer Unterteilung nach Sektoren zeigen nach 1996 einen etwas höheren Volumenanstieg als die Berechnungen ohne eine solche Unterteilung:

Volumenänderung des Output im Bereich "Erziehung und Unterricht"											
	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
1995=100											
A	94,2	97,0	98,6	98,7	100,0	100,9	101,6	101,7	101,9	102,5	103,5
B	93,5	96,1	98,0	98,5	100,0	100,9	101,4	101,3	101,0	101,5	102,0
Veränderung zum Vorjahr in %											
A		3,0	1,6	0,1	1,3	0,9	0,7	0,1	0,1	0,7	0,9
B		2,8	2,0	0,6	1,5	0,9	0,5	-0,1	-0,3	0,5	0,6
A: mit Unterteilung nach Sektoren (Staat, Private Organisationen, Unternehmen)											
B: ohne Unterteilung nach Sektoren											

Ursache für den höheren Volumenanstieg der detaillierten Berechnung ist der Volumenanstieg bei den Sektoren, die höhere Durchschnittspreise verzeichnen und Anteilsgewinne in Bezug auf das Volumen der Unterrichtsstunden aufweisen. Die Verschiebungen hin zu diesen Sektoren sind dann nicht nur als reiner Mengenanstieg zu verbuchen, sondern zusätzlich als Qualitätszunahme zu interpretieren. Insbesondere sind für die Privaten Organisationen im gesamten Zeitraum bei den Kindergärten und für die Unternehmen ab dem Jahr 1996 im Bereich des sonstigen Bildungswesens (Weiterbildung) höhere Anteile an den erteilten Unterrichtsstunden zu verzeichnen (Tabelle 8).

3. Unterteilung der Universitäten

Bereits in dem früheren Forschungsprojekt wurde auf das Erfordernis einer differenzierten Betrachtung der Volumenentwicklung im Hochschulbereich hingewiesen (Ewerhart 2000, S. 79 - 80). Die sehr starken Kostenunterschiede zwischen den einzelnen Fächergruppen können bei Anteilsverschiebungen Qualitätsstruktureffekte zur Folge haben und damit zu Volumenänderungen beitragen, die bei einer aggregierten Betrachtung außer Acht bleiben. Ewerhart führte Alternativberechnungen für den Zeitraum 1975 bis 1990 durch und ermittelte beispielsweise im Zeitraum 1975 bis 1980 einen Qualitätsstruktureffekt von mehr als 5 Indexpunkten, d.h. der geschichtet berechnete Produktionswert erhöhte sich in diesem Zeitraum um ca. 5 % stärker als der ungeschichtete Produktionswert.

3.1 Berechnungsmethoden

Bei der vorliegenden Untersuchung wurden Berechnungen für den Zeitraum 1992 bis 2001 durchgeführt. 1991 konnte nicht in die Untersuchung einbezogen werden, da sowohl Angaben zu den Studierenden in der erforderlichen Unterteilung als auch die monetären Angaben aus der Hochschulfinanzstatistik nur für das frühere Bundesgebiet vorlagen. Die Berechnungen wurden sowohl für den Bereich der Fachhochschulen als auch für die Universitäten durchgeführt. Die Ergebnisdarstellung beschränkt sich hier allerdings auf den Bereich der Universitäten bei dem der Qualitätsstruktureffekt von sehr viel größerer Bedeutung ist, als im Bereich der Fachhochschulen. Wie bei den übrigen Bildungsbereichen wurde auch hier eine Unterteilung nach Sektoren vorgenommen, um eine Integration der Ergebnisse in die Sektorrechnung zu ermöglichen.

Bei der Unterteilung der Hochschulen werden sowohl Angaben zu den Studierenden, als auch entsprechende Kostengewichte benötigt. Kostengewichte liegen aus der Hochschulfinanzstatistik für vier Hochschularten (Universitäten, Kunsthochschulen, Fachhochschulen, Verwaltungsfachhochschulen) vor. Im Bereich der Universitäten werden 9, im Bereich der Kunsthochschulen 3 Fächergruppen unterschieden. Die folgende Tabelle zeigt die Angaben für die Universitäten 2001 aus der Hochschulstatistik (Monetäre hochschulstatistische Kennzahlen):

Laufende Grundmittel und Studierende an den Universitäten 2001

Lfd. Nr.	Fächergruppe	Laufende Grundmittel je Student	Studenten	Laufende Grundmittel	Grundmittel gesamt (ZE aufgeteilt)
		Euro	Anzahl	Mill. Euro	Mill. Euro
1	Sprach- und Kulturwissenschaften	2 800	406 266	1 137	2 038
2	Sport	3 473	26 980	94	153
3	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	1 988	368 081	732	1 547
4	Mathematik, Naturwissenschaften	7 062	266 035	1 879	2 468
5	Humanmedizin (einschl. ZE der HS-Kliniken)	28 363	93 237	2 645	2 851
6	Veterinärmedizin	13 521	7 752	105	122
7	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	10 003	21 358	214	261
8	Ingenieurwissenschaften	7 688	124 896	960	1 237
9	Kunst, Kunstwissenschaft	2 744	36 422	100	181
10	Zusammen	5 821	1 351 027	7 865	10 858
11	Zentrale Einrichtungen (ZE)	2 215	0	2 993	0
12	Insgesamt	8 037	1 351 027	10 858	10 858

Es zeigt sich, dass sich die laufenden Grundmittel je Studierenden an den Universitäten zum Teil um mehr als den Faktor 10 unterscheiden. Die laufenden Grundmittel umfassen die Ausgaben der Hochschulen für laufende Zwecke (z.B. Personalausgaben, Unterhaltung der Grundstücke und Gebäude, sächliche Verwaltungsausgaben). Sie umfassen nicht die empfangenen Zahlungen vom nichtöffentlichen und öffentlichen Bereich (unmittelbare Einnahmen). Diese werden von den Bruttoausgaben subtrahiert. Die Angaben werden der Jahresrechnungsstatistik der öffentlichen Haushalte in einer Gliederung nach Funktionen (Aufgabenbereiche) und Arten entnommen.

Die Grundmittel, die die zentralen Einrichtungen aufweisen, wurden anhand der Anzahl der Studierenden ebenfalls den Fächergruppen zugeordnet. Dies führt zu einer Dämpfung der Kostenunterschiede. Nach Ermittlung der Grundmittel nach Fächergruppen wurden die Angaben auf die Angaben zum Produktionswert (in jeweiligen Preisen) der Universitäten bzw. der Fachhochschulen insgesamt abgestimmt. Dabei wurde der Produktionswert proportional zu den Grundmitteln je Fächergruppe aufgeteilt (detaillierte Ergebnisse siehe Tabelle 10). Bei der Ermittlung des Produktionswertes werden auch die Abschreibungen berücksichtigt. Allerdings können diese nicht spezifisch nach einzelnen Fächergruppen, sondern nur für die Universitäten und Fachhochschulen insgesamt berechnet werden. Die Normierung auf die Produktionswerte ermöglicht eine direkte Berechnung der Volumenangaben in Absolutgrößen – entweder in Preisen eines festen Basisjahres oder in Preisen des Vorjahres. Dadurch wird eine bessere Integration der Berechnungen in die Berechnung der Nominal- und Volumenwerte der übrigen Wirtschaftsbereiche erreicht.

3.2. Ergebnisse

Die folgende Tabelle zeigt die Volumenentwicklung des Output (1995 = 100) der Universitäten insgesamt (einschl. Kunsthochschulen), zum einen gemessen anhand der Anzahl der Studieren-

den, d.h. ungewichtet, und andererseits auf Basis der mit den Kosten gewichteten Anzahl der Studierenden nach 9 Fächergruppen:

	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Anzahl Studierender	100,3	101,2	101,0	100,0	99,2	98,4	96,8	94,4	95,1	98,0
Output-Volumen	103,8	103,4	102,0	100,0	98,6	97,2	95,9	93,6	94,4	96,7
Qualitätsstrukturindex	103,4	102,1	101,0	100,0	99,4	98,8	99,0	99,2	99,2	98,7

Im Zeitraum 1992 bis 2001 hat sich die Gesamtzahl der Studierenden um 2,3 Indexpunkte verringert, das Volumen dagegen um 7,1 Indexpunkte. Ursache für den stärkeren Volumenrückgang ist ein Rückgang in der Qualitätskomponente. Dies drückt sich in einer im Vergleich zum Basisjahr relativ „kostengünstigeren“ Zusammensetzung der Studierenden in den Jahren nach dem Basisjahr aus, während in den Jahren vor dem Basisjahr – von 1992 bis 1994 – Studierende mit relativ hohen jährlichen Studienkosten anteilig noch stärker vertreten waren. Diese Anteilsverschiebung zugunsten kostengünstigerer Studiengänge kommt in einer sinkenden Qualitätskomponente zum Ausdruck und kann mit dem Qualitätsstrukturindex gemessen werden. Dieser Index ist – mit Ausnahme von 1998 und 1999 – in diesem Zeitraum durchwegs zurückgegangen. **Die Größenordnung dieser Qualitätskomponente zeigt auf, dass eine verlässliche Berechnung der Volumenänderung dieses Bereichs nur unter Berücksichtigung der Teilbereiche (Fächergruppen) erfolgen kann.**

Ursache für den negativen Qualitätsstruktureffekt in den neunziger Jahren ist der absolut und anteilig sinkende Anteil relativ teurer Studiengänge wie die Humanmedizin, Natur- und Ingenieurwissenschaften (siehe Tabelle 10). Dagegen weisen insbesondere die relativ kostengünstigen Studiengänge der Sprach- und Kulturwissenschaften (inkl. Lehrerbildung) und die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften absolut und relativ steigende Studentenzahlen auf. Diese Entwicklung wurde nur 1998 und 1999 unterbrochen. In diesen Jahren weisen die Studierenden der Humanmedizin einen leichten anteiligen Anstieg an den Studierenden insgesamt auf.

4. Unterteilung der Kindergärten

Der Bereich der Kindergärten ist ein bedeutender Teilbereich des Bildungsbereichs. Er weist im betrachteten Zeitraum einen überdurchschnittlichen Volumenanstieg von mehr als 14 % gegenüber knapp 10 % für den gesamten Bildungsbereich auf und trägt anteilig mit ca. 11 % zum gesamten Produktionswert bei. Der Volumenanstieg ist insbesondere auf die steigende Nachfrage nach Betreuung für Kinder berufstätiger Eltern zurückzuführen. 1996 wurde gesetzlich ein Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz festgeschrieben. In Zusammenhang mit dem erhöhten Interesse der Öffentlichkeit an der Verfügbarkeit von Betreuungseinrichtungen wurde die amtliche Statistik bezüglich der Tageseinrichtungen für Kinder um die „Art der verfügbaren Plätze“ erweitert. Die Statistik zu den Tageseinrichtungen ist Bestandteil der vierjährlichen Jugendhilfestatistik. Die Jugendhilfestatistik umfasst neben den Angaben zu den Tageseinrichtungen auch die sonstigen Einrichtungen und Angaben zu den Maßnahmen der Jugendhilfe (Beratung, Familienhilfe, Jugendarbeit).

Die Statistik zu den Tageseinrichtungen enthält detaillierte Angaben zu den verfügbaren Plätzen und den tätigen Personen in den verschiedenen Arten von Einrichtungen, z.B. Kindergärten, Tageseinrichtungen von Elterninitiativen. Sie differenziert auch nach Einrichtungen für Kinder im Alter bis unter 3 Jahren (Krippen), für Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt (Kindergarten) und Kinder ab Schuleintritt (Horte). Diese Unterteilung ist bei unseren Berechnungen sehr nützlich, da sie zum einen die Bereinigung der Volumenindikatoren um die Krippenplätze ermöglicht – diese Bereinigung ist erforderlich, da die Kinderkrippen dem Bereich des Sozialwesens zuzuordnen sind. Gleichzeitig kann der unterschiedlichen Art der Betreuung in Kindergärten und Kinderhorten

Rechnung getragen werden: Kinderhorte weisen einen im Vergleich zu Kindergärten geringeren stündlichen Betreuungsumfang pro Tag auf.

Die Angaben zu den Tageseinrichtungen für Kinder enthalten auch sehr detaillierte Angaben zu der Art der verfügbaren Plätze: es wird differenziert nach Ganztagsplätzen (mit Mittagsessen), Vor- und Nachmittagsplätzen (ohne Mittagsessen) und Nur-Vormittags- bzw. nur Nachmittagsplätzen. Diese Angaben erlauben eine bessere Abschätzung des täglichen Betreuungsumfangs pro Kindergartenkind. Daher wurden in den Berechnungen eine Differenzierung nach Ganztags- und Halbtagsbetreuung eingeführt. Die Angaben zu der Aufteilung der Plätze nach diesen beiden Kategorien zwischen den vierjährigen Erhebungen wurde durch Interpolation geschätzt. Bezüglich der Schätzung für die Jahre 1991 bis 1997 wurde versucht, der besonderen Entwicklung in den Neuen Bundesländern Rechnung zu tragen. Dort wurde eine große Anzahl von Plätzen zur Ganztagsbetreuung reduziert. Teilweise wurden diese in Halbtagsplätze umgewandelt. Zusätzlich wurden bei der Bestimmung des Betreuungsumfangs in Ganztags- bzw. Halbtageseinrichtungen den veränderten Öffnungszeiten der Kindergärten Rechnung getragen: die Öffnungszeiten und der Betreuungsumfang wurden nach unseren Recherchen ausgeweitet, um insbesondere Müttern eine Berufstätigkeit – oftmals auf Teilzeitbasis – zu ermöglichen:

Betreuungsumfang in den Kindergärten:

		1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Halbtageseinricht.	Std. je Tag	4,5	4,6	4,7	4,7	4,8	4,8	4,9	4,9	5,0	5,0	5,0
Ganztageseinricht.	Std. je Tag	6,0	6,2	6,3	6,4	6,5	6,6	6,8	6,9	6,9	7,0	7,0
Plätze in Halbtageseinr.	%	65,0	65,0	65,0	65,2	66,0	68,0	69,0	70,6	70,4	70,2	70,0
Plätze in Ganztageseinr.	%	35,0	35,0	35,0	34,8	34,0	32,0	31,0	29,4	29,6	29,8	30,0
Durchschnittl. Betreuung je Kind	Std. je Tag	4,7	4,9	4,9	5,0	5,0	5,0	5,1	5,2	5,3	5,4	5,4

Es zeigt sich, dass sowohl die Aufteilung der Einrichtungen nach Ganztags- bzw. nach Halbtagsbetreuung, als auch die Angaben zum täglichen Betreuungsumfang in den einzelnen Einrichtungen die Volumenberechnung ganz erheblich beeinflussen. So ist der durchschnittliche tägliche Betreuungsumfang pro Kind im Beobachtungszeitraum um mehr als 10 % angestiegen und hat maßgeblich zu dem Volumenanstieg im Bereich der Kindergärten beigetragen. Die vorgenommene Differenzierung ist auch geeignet, der zukünftig zu erwartenden Ausweitung des Betreuungsumfangs im Bereich der Kinderhorte (für Schulkinder) Rechnung zu tragen. Allerdings müssen erneute Überlegungen angestellt werden, inwieweit zukünftig die beabsichtigte Erhöhung der Anzahl von Ganztagschulen adäquat im schulischen Bereich berücksichtigt werden kann.

Statistische Quellen

Statistisches Bundesamt (Hrsg.):

Fachserie 1: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit
Reihe 3: Haushalte und Familien (Mikrozensus)

Fachserie 11: Bildung und Kultur:
Reihe 1: Allgemeinbildende Schulen
Reihe 2: Berufliche Schulen
Reihe 4: Hochschulen
Reihe 4.1: Studierende an Hochschulen
Reihe 4.3.2: Monetäre hochschulstatistische Kennzahlen
Reihe 4.5: Finanzen der Hochschulen

Fachserie 13: Sozialleistungen
Reihe 6.3.1: Tageseinrichtungen für Kinder
Reihe 6.4: Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Jugendhilfe

Fachserie 14: Finanzen und Steuern
Reihe 3.4: Rechnungsergebnisse der öffentlichen Haushalte für Bildung,
Wissenschaft und Kultur
Reihe 8: Umsatzsteuer

Fachserie 18: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
Reihe 1.3: Hauptbericht

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE, Bonn):

Volkshochschulstatistik für Wissenschaft und Praxis (Einrichtungen, Kurse, Veranstaltungen, Teilnehmer)

Bundesministerium für Bildung und Forschung:

Bericht zur Weiterbildung VIII (zur Weiterbildung in 2000), Bonn, April 2003

Anhang

Übersicht 1:
Abgrenzung der 10 Bildungs-Produktionsbereiche

Lfd. Nr.	Bereich	Erläuterungen
1	Kindergärten	Kindergärten (einschl. Schulkindergärten)
2	Grundschulen	Grundschulen (einschl. Kinderhorte und Vorklassen, ohne Schulkindergärten) (Bereich enthält auch die von Gesamt-, Freien Waldorf- und Sonderschulen in der Primarstufe erbrachten Leistungen)
3	Hauptschulen	Hauptschulen (einschl. Abendhauptschulen) (Bereich enthält auch die von Gesamt-, Freien Waldorf- und Sonderschulen einschl. Orientierungsstufen in der Sekundarstufe I anteilig erbrachten Leistungen)
4	Realschulen	Realschulen (einschl. Abendrealschulen) (Bereich enthält auch die von Gesamt-, Freien Waldorf- und Sonderschulen einschl. Orientierungsstufen in der Sekundarstufe I anteilig erbrachten Leistungen)
5	Gymnasien	Gymnasien (einschl. Abendgymnasien und Kollegs) (Bereich enthält auch die von Gesamt-, Freien Waldorf- und Sonderschulen einschl. Orientierungsstufen in der Sekundarstufe I anteilig und die in der Sekundarstufe II erbrachten Leistungen)
6	Berufsschulen	Berufliche Erstausbildung (Berufsschulen i.e.S., Berufsvorbereitungsjahr, Berufsgrundbildungsjahr, Berufsaufbauschulen, Berufsfachschulen, Fachoberschulen, Fachgymnasien, Kollegschulen, Berufsoberschulen/Technische Oberschulen)
7	Fachschulen	Fachschulen Fach-/Berufsakademien (ohne Schulen des Gesundheitswesens)
8	Fachhochschulen	Fachhochschulen Verwaltungsfachhochschulen
9	Universitäten	Universitäten (ohne Hochschulkliniken) (auch Technische Universitäten, Technische Hochschulen, Pädagogische Hochschulen, Gesamthochschulen) Kunsthochschulen Lehrerfortbildung
10	Sonstiges Bildungswesen	Allgemeine Weiterbildung Berufliche Weiterbildung Fahrschulen

**Tabelle 1: Übergeleitete Arbeitnehmerentgelte in jeweiligen Preisen
2000
- Staat -
Mill. EUR**

Nummer*)	Aufgabenbereiche	Kinder- gärten	Grund- schulen	Haupt- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Berufs- schulen	Fach- schulen	Fach- hoch- schulen	Uni- versitäten	Sonstiges Bildungs- wesen	Bildung ins- gesamt
2003	Kindergärten	3 064	736	0	0	0	0	0	0	0	0	3 800
2005	Grund- und Hauptschulen	158	9 812	5 047	467	432	0	0	0	0	0	15 915
2006	Sonderschulen	0	1 165	2 014	28	2	0	0	0	0	0	3 209
2007	Realschulen	0	0	0	3 811	0	0	0	0	0	0	3 811
2008	Gymnasien	0	0	0	0	7 865	0	0	0	0	0	7 865
2009	Gesamtschulen	0	85	789	991	677	0	0	0	0	0	2 542
2010	Berufliche Schulen	0	0	0	0	0	5 474	0	0	0	0	5 474
2011	Fachschulen	0	0	0	0	0	0	142	0	0	0	142
2012	Sonstiges (Schulbereich)	0	411	210	222	299	291	17	0	0	0	1 451
2013	Unterrichtsverwaltung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2015	Universitäten, Technische Hochschulen und TU	0	0	0	0	0	0	0	0	8 153	0	8 153
2017	Verwaltungsfachhochschulen	0	0	0	0	0	0	0	113	0	0	113
2018	Kunsthochschulen	0	0	0	0	0	0	0	0	326	0	326
2019	Fachhochschulen	0	0	0	0	0	0	0	1 657	0	0	1 657
2021	Sonstiges (Hochschulbereich)	0	0	0	0	0	0	0	16	45	0	61
2023	Ausbildungsförderung für Schüler	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2024	Ausbildungsförderung für Studierende	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2025	Andere Förderungsmaßnahmen für Schüler	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2026	Andere Förderungsmaßnahmen für Studierende	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2027	Schülerbeförderung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2028	Studentenwohnraumförderung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2031	Ausserschulische Jugendbildung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	6	6
2032	Volkshochschulen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	367	367
2033	Sonstige Weiterbildung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	24	24
2034	Lehrerfortbildung	0	0	0	0	0	0	0	0	78	0	78
2035	Betriebl. und überbetriebl. berufl. Aus- und Fortbildung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	10	10
2036	Förderung der politischen Bildung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	24	24
2038	Berufsakademien, Fachakademien	0	0	0	0	0	0	52	0	0	0	52
2039	Sonstiges (Förderung des Fernunterrichts, ...)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	60	60
	Insgesamt	3 223	12 209	8 059	5 519	9 275	5 766	211	1 785	8 602	491	55 140

*) Gegliedert nach den Funktionsnummern der öffentlichen Haushalte. -) Quelle: Finanzen und Steuern, Fachserie 14, Reihe 3.4

Stand: 11/2003

**Tabelle 2: Produktionswert im Bereich „Erziehung und Unterricht“ nach Teilbereichen in jeweiligen Preisen
2000
- Staat -
Mill. EUR**

Merkmal	Kindergärten	Grundschulen	Hauptschulen	Realschulen	Gymnasien	Berufsschulen	Fachschulen	Fachhochschulen	Universitäten	Sonstiges Bildungswesen	Bildung insgesamt
Vorleistungen	1 324	2 151	1 312	1 030	1 300	945	90	467	2 607	544	11 770
Arbeitnehmer Entgelt	3 223	12 209	8 059	5 519	9 275	5 766	211	1 785	8 602	491	55 140
Abschreibungen	257	1 215	1 125	445	723	602	123	177	1 278	44	5 990
Sonstige Nettoproduktionsabgaben	- 11	- 42	- 28	- 19	- 32	- 20	- 1	- 6	- 30	- 3	- 190
Produktionswert	4 793	15 534	10 469	6 975	11 266	7 293	424	2 423	12 457	1 076	72 710
Anteile in %											
Vorleistungen	27,6	13,8	12,5	14,8	11,5	13,0	21,3	19,3	20,9	50,5	16,2
Arbeitnehmer Entgelt	67,2	78,6	77,0	79,1	82,3	79,1	49,9	73,7	69,1	45,6	75,8
Abschreibungen	5,4	7,8	10,7	6,4	6,4	8,3	29,0	7,3	10,3	4,1	8,2
Sonstige Nettoproduktionsabgaben	- 0,2	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,2	- 0,3
Produktionswert	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Stand: 11/2003

**Tabelle 3: Produktionswert und Unterrichtsstunden des Bereichs
„Erziehung und Unterricht“
- Sektor Staat -**

Jahr	Kinder- gärten	Grund- schulen	Haupt- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Berufs- schulen	Fach- schulen	Fach- hoch- schulen	Uni- versitäten	Sonstiges Bildungs- wesen	Ins- gesamt
Mill. EUR in jeweiligen Preisen											
1991	2 621	12 035	7 819	5 594	8 454	5 791	590	1 310	9 282	925	54 420
1992	3 666	13 112	8 357	6 092	9 206	6 279	625	1 460	10 334	979	60 110
1993	4 129	14 128	9 032	6 412	9 764	6 497	556	1 660	10 668	984	63 830
1994	4 177	14 565	9 217	6 606	10 067	6 621	541	1 802	11 038	1 075	65 710
1995	4 329	15 435	9 609	6 552	10 621	6 883	525	1 943	11 613	1 170	68 680
1996	4 287	15 867	9 686	6 681	10 961	7 024	528	2 058	11 756	1 152	70 000
1997	4 363	16 018	9 801	6 821	11 066	7 152	516	2 204	11 884	1 076	70 900
1998	4 368	15 806	9 885	6 916	11 186	7 273	467	2 247	12 133	999	71 280
1999	4 404	15 803	10 043	7 031	11 140	7 624	467	2 377	12 304	1 006	72 200
2000	4 793	15 534	10 469	6 975	11 266	7 293	424	2 423	12 457	1 076	72 710
2001	4 821	15 398	10 757	6 999	11 314	7 331	427	2 448	12 564	1 101	73 160
Mill. Unterrichtsstunden											
1991	1 636	3 417	1 857	2 007	2 276	1 035	112	260	797	572	13 969
1992	1 619	3 452	1 999	1 817	2 505	1 055	122	275	817	572	14 235
1993	1 688	3 509	1 999	1 922	2 567	1 081	112	287	824	578	14 567
1994	1 594	3 593	2 024	1 976	2 607	1 085	109	292	822	577	14 679
1995	1 679	3 665	2 042	2 024	2 642	1 101	102	291	814	575	14 935
1996	1 731	3 719	2 052	2 068	2 673	1 130	99	284	807	560	15 122
1997	1 703	3 720	2 063	2 097	2 706	1 185	96	282	800	536	15 188
1998	1 588	3 618	2 065	2 123	2 740	1 212	91	280	788	516	15 021
1999	1 589	3 509	2 072	2 138	2 767	1 236	87	284	768	502	14 950
2000	1 604	3 364	2 098	2 162	2 776	1 252	89	292	773	495	14 906
2001	1 655	3 220	2 116	2 176	2 797	1 262	95	309	797	477	14 903
EUR Kosten je Unterrichtsstunde											
1991	1,6	3,5	4,2	2,8	3,7	5,6	5,3	5,0	11,7	1,6	3,9
1992	2,3	3,8	4,2	3,4	3,7	6,0	5,1	5,3	12,6	1,7	4,2
1993	2,4	4,0	4,5	3,3	3,8	6,0	5,0	5,8	12,9	1,7	4,4
1994	2,6	4,1	4,6	3,3	3,9	6,1	4,9	6,2	13,4	1,8	4,5
1995	2,6	4,2	4,7	3,2	4,0	6,3	5,1	6,7	14,3	2,0	4,6
1996	2,5	4,3	4,7	3,2	4,1	6,2	5,3	7,2	14,6	2,0	4,6
1997	2,6	4,3	4,8	3,3	4,1	6,0	5,4	7,8	14,9	2,0	4,7
1998	2,7	4,4	4,8	3,3	4,1	6,0	5,1	8,0	15,4	2,1	4,8
1999	2,8	4,5	4,8	3,3	4,0	6,2	5,3	8,4	16,0	2,0	4,8
2000	3,0	4,6	5,0	3,2	4,1	5,8	4,8	8,3	16,1	2,2	4,9
2001	2,9	4,8	5,1	3,2	4,0	5,8	4,5	7,9	15,8	2,3	4,9
durchschnittliches Preisniveau Bildung insgesamt = 100											
1991	41,1	90,4	108,1	71,5	95,3	143,6	135,3	129,4	299,0	42,0	100,0
1992	53,6	89,9	99,0	79,4	87,0	141,0	120,9	125,8	299,5	40,6	100,0
1993	55,8	91,9	103,1	76,1	86,8	137,1	113,4	131,8	295,4	39,0	100,0
1994	58,6	90,6	101,7	74,7	86,3	136,4	110,6	137,9	299,9	41,1	100,0
1995	56,1	91,6	102,4	70,4	87,4	136,0	111,9	145,0	310,4	43,2	100,0
1996	53,5	92,2	102,0	69,8	88,6	134,3	114,9	156,5	314,8	44,1	100,0
1997	54,9	92,2	101,8	69,7	87,6	129,3	115,2	167,6	318,1	43,2	100,0
1998	57,9	91,9	100,8	68,6	85,9	126,3	107,9	169,0	324,3	44,3	100,0
1999	57,4	93,3	100,4	68,1	83,4	127,7	110,8	173,4	331,8	41,5	100,0
2000	61,3	94,7	102,3	66,1	83,2	119,4	97,7	169,9	330,2	44,6	100,0
2001	59,3	97,4	103,6	65,5	82,4	118,4	91,9	161,6	321,2	47,0	100,0

**Tabelle 4: Produktionswert und Volumenentwicklung im Bereich
„Erziehung und Unterricht
- Sektor Staat -**

Jahr	Kinder- gärten	Grund- schulen	Haupt- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Berufs- schulen	Fach- schulen	Fach- hoch- schulen	Uni- versitäten	Sonstiges Bildungs- wesen	Ins- gesamt
Mill. EUR											
in jeweiligen Preisen											
1991	2 621	12 035	7 819	5 594	8 454	5 791	590	1 310	9 282	925	54 420
1992	3 666	13 112	8 357	6 092	9 206	6 279	625	1 460	10 334	979	60 110
1993	4 129	14 128	9 032	6 412	9 764	6 497	556	1 660	10 668	984	63 830
1994	4 177	14 565	9 217	6 606	10 067	6 621	541	1 802	11 038	1 075	65 710
1995	4 329	15 435	9 609	6 552	10 621	6 883	525	1 943	11 613	1 170	68 680
1996	4 287	15 867	9 686	6 681	10 961	7 024	528	2 058	11 756	1 152	70 000
1997	4 363	16 018	9 801	6 821	11 066	7 152	516	2 204	11 884	1 076	70 900
1998	4 368	15 806	9 885	6 916	11 186	7 273	467	2 247	12 133	999	71 280
1999	4 404	15 803	10 043	7 031	11 140	7 624	467	2 377	12 304	1 006	72 200
2000	4 793	15 534	10 469	6 975	11 266	7 293	424	2 423	12 457	1 076	72 710
2001	4 821	15 398	10 757	6 999	11 314	7 331	427	2 448	12 564	1 101	73 160
in Preisen von 1995 (Outputmethode)											
1991	4 220	14 395	8 738	6 497	9 149	6 472	576	1 732	11 364	1 136	64 278
1992	4 176	14 542	9 410	5 882	10 070	6 594	630	1 833	11 656	1 136	65 928
1993	4 353	14 778	9 408	6 221	10 318	6 758	576	1 916	11 759	1 147	67 236
1994	4 110	15 134	9 527	6 398	10 477	6 780	562	1 947	11 731	1 144	67 811
1995	4 329	15 435	9 609	6 552	10 621	6 883	525	1 943	11 613	1 170	68 680
1996	4 464	15 664	9 656	6 693	10 743	7 065	511	1 895	11 512	1 111	69 314
1997	4 392	15 668	9 708	6 789	10 878	7 409	493	1 877	11 416	1 064	69 695
1998	4 096	15 240	9 718	6 874	11 013	7 576	468	1 866	11 236	1 024	69 113
1999	4 097	14 779	9 750	6 920	11 120	7 725	449	1 893	10 955	996	68 685
2000	4 137	14 168	9 874	6 999	11 157	7 826	458	1 949	11 035	983	68 585
2001	4 269	13 564	9 958	7 044	11 243	7 887	487	2 058	11 368	947	68 825
Mill. Unterrichtsstunden											
1991	1 636,4	3 417,5	1 856,7	2 006,9	2 276,1	1 035,3	111,9	259,7	796,6	572,2	13 969,3
1992	1 619,3	3 452,3	1 999,3	1 816,9	2 505,3	1 054,9	122,5	274,9	817,0	572,2	14 234,7
1993	1 687,9	3 508,5	1 999,0	1 921,7	2 567,1	1 081,2	111,9	287,4	824,2	578,0	14 567,0
1994	1 593,8	3 593,0	2 024,3	1 976,4	2 606,5	1 084,6	109,3	292,1	822,3	576,5	14 678,7
1995	1 678,8	3 664,5	2 041,7	2 023,9	2 642,5	1 101,1	102,1	291,4	814,0	574,6	14 934,6
1996	1 730,8	3 718,8	2 051,7	2 067,5	2 672,8	1 130,2	99,3	284,2	806,9	559,7	15 122,0
1997	1 703,1	3 719,8	2 062,6	2 097,1	2 706,2	1 185,3	95,9	281,6	800,2	536,2	15 188,1
1998	1 588,4	3 618,2	2 064,9	2 123,5	2 739,9	1 212,1	91,1	279,8	787,6	516,0	15 021,4
1999	1 588,8	3 508,6	2 071,6	2 137,7	2 766,7	1 235,9	87,3	283,9	767,8	501,8	14 950,2
2000	1 604,1	3 363,6	2 097,9	2 162,1	2 775,8	1 252,0	89,0	292,4	773,4	495,2	14 905,5
2001	1 655,3	3 220,3	2 115,9	2 175,7	2 797,2	1 261,7	94,7	308,6	796,8	477,1	14 903,4
Volumenindex 1995 = 100											
1991	97,5	93,3	90,9	99,2	86,1	94,0	109,6	89,1	97,9	97,1	93,6
1992	96,5	94,2	97,9	89,8	94,8	95,8	120,0	94,3	100,4	97,1	96,0
1993	100,5	95,7	97,9	95,0	97,1	98,2	109,6	98,6	101,3	98,1	97,9
1994	94,9	98,0	99,2	97,7	98,6	98,5	107,1	100,2	101,0	97,9	98,7
1995	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1996	103,1	101,5	100,5	102,2	101,1	102,6	97,3	97,5	99,1	95,0	100,9
1997	101,4	101,5	101,0	103,6	102,4	107,6	94,0	96,6	98,3	91,0	101,5
1998	94,6	98,7	101,1	104,9	103,7	110,1	89,2	96,0	96,8	87,6	100,6
1999	94,6	95,7	101,5	105,6	104,7	112,2	85,5	97,4	94,3	85,2	100,0
2000	95,6	91,8	102,8	106,8	105,0	113,7	87,2	100,3	95,0	84,0	99,9
2001	98,6	87,9	103,6	107,5	105,9	114,6	92,7	105,9	97,9	81,0	100,2

Tabelle 5: Produktionswert und Unterrichtsstunden im Bereich
 „Erziehung und Unterricht“
 - Sektor Private Organisationen o.E. -

Jahr	Kinder- gärten	Grund- schulen	Haupt- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Berufs- schulen	Fach- schulen	Fach- hoch- schulen	Uni- versitäten	Sonstiges Bildungs- wesen	Ins- gesamt
Mill. EUR											
in jeweiligen Preisen											
1991	3 126	301	353	396	1 328	226	172	61	55	1 633	7 650
1992	4 103	341	371	495	1 370	249	195	68	59	1 349	8 600
1993	4 123	355	394	488	1 387	251	183	78	58	1 844	9 160
1994	4 059	379	412	512	1 456	254	200	90	62	2 388	9 810
1995	4 109	398	430	504	1 521	273	204	97	64	2 800	10 400
1996	4 198	422	444	527	1 602	304	212	113	62	2 805	10 690
1997	4 453	452	470	567	1 698	352	210	131	64	2 533	10 930
1998	4 927	453	481	560	1 672	362	186	135	65	2 599	11 440
1999	5 431	507	527	608	1 721	410	189	145	69	2 521	12 130
2000	5 907	521	562	610	1 685	408	187	146	75	2 569	12 670
2001	6 154	578	625	657	1 745	432	202	157	84	2 495	13 130
in Preisen von 1995 (Outputmethode)											
1991	4 014	344	378	440	1 375	241	161	77	65	1 676	8 771
1992	4 199	356	394	451	1 414	246	186	81	63	1 590	8 980
1993	4 219	368	406	469	1 451	258	187	89	64	1 987	9 498
1994	3 915	386	417	486	1 485	255	204	95	64	2 554	9 861
1995	4 109	398	430	504	1 521	273	204	97	64	2 800	10 400
1996	4 202	413	439	523	1 555	303	203	103	60	2 856	10 656
1997	4 185	425	448	543	1 605	350	193	107	59	2 593	10 508
1998	4 620	437	473	556	1 646	377	187	112	60	2 591	11 059
1999	4 561	454	490	573	1 644	398	183	110	59	2 284	10 757
2000	4 974	464	517	597	1 628	415	182	114	65	2 184	11 140
2001	5 093	476	541	618	1 621	434	191	123	71	1 845	11 013
Mill. Unterrichtsstunden											
1991	1 197,1	62,9	61,8	104,5	244,4	27,6	20,8	8,3	2,7	616,8	2 346,9
1992	1 252,4	65,1	64,4	107,1	251,3	28,2	24,0	8,7	2,6	585,2	2 389,1
1993	1 258,5	67,2	66,4	111,3	257,9	29,5	24,2	9,5	2,6	731,2	2 558,5
1994	1 167,9	70,5	68,2	115,4	264,0	29,1	26,4	10,2	2,7	939,9	2 694,2
1995	1 225,7	72,7	70,2	119,7	270,2	31,2	26,4	10,4	2,6	1 041,9	2 871,2
1996	1 253,4	75,3	71,7	124,3	276,3	34,6	26,3	11,0	2,5	1 051,3	2 926,8
1997	1 248,1	77,7	73,2	129,0	285,1	40,0	25,1	11,5	2,5	954,5	2 846,7
1998	1 378,2	79,7	77,3	132,2	292,6	43,1	24,2	12,0	2,5	953,5	2 995,2
1999	1 360,4	82,9	80,0	136,2	292,2	45,5	23,8	11,8	2,5	840,8	2 876,0
2000	1 483,7	84,7	84,5	141,8	289,3	47,4	23,6	12,2	2,7	803,8	2 973,9
2001	1 519,0	86,9	88,4	146,8	288,0	49,6	24,7	13,2	3,0	679,2	2 898,9
Volumenindex 1995 = 100											
1991	97,7	86,5	87,9	87,3	90,4	88,3	78,7	79,2	101,7	59,8	84,3
1992	102,2	89,6	91,7	89,5	93,0	90,2	91,0	83,1	99,1	56,8	86,3
1993	102,7	92,4	94,6	93,0	95,4	94,5	91,7	91,2	99,9	70,9	91,3
1994	95,3	97,0	97,1	96,4	97,7	93,2	100,0	97,5	101,0	91,2	94,8
1995	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1996	102,3	103,7	102,1	103,9	102,2	110,9	99,6	105,3	94,2	102,0	102,5
1997	101,8	106,9	104,2	107,8	105,5	128,1	94,8	109,9	93,5	92,6	101,0
1998	112,4	109,7	110,0	110,5	108,3	137,9	91,5	115,0	95,0	92,5	106,3
1999	111,0	114,1	113,9	113,8	108,1	145,6	89,9	113,3	92,6	81,6	103,4
2000	121,1	116,6	120,3	118,5	107,1	151,9	89,3	117,2	101,7	78,0	107,1
2001	123,9	119,5	125,9	122,6	106,6	158,9	93,5	126,6	112,1	65,9	105,9

Tabelle 6: Produktionswert und Unterrichtsstunden im Bereich
„Erziehung und Unterricht“
- Sektor Unternehmen -

Jahr	Kinder- gärten	Grund- schulen	Haupt- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Berufs- schulen	Fach- schulen	Fach- hoch- schulen	Uni- versi- täten	Sonsti- ges Bildungs- wesen	Fahr- schulen	Ins- gesamt
Mill. EUR												
in jeweiligen Preisen												
1991	16	2	2	1	139	74	169	59	14	4 321	1 543	6 340
1992	33	3	2	2	141	80	191	68	19	5 195	1 477	7 210
1993	42	3	2	2	142	81	178	77	19	4 826	1 478	6 850
1994	41	3	2	3	149	82	195	89	19	4 568	1 479	6 630
1995	71	3	2	3	156	88	199	97	20	4 592	1 489	6 720
1996	8	3	2	3	164	98	207	112	41	4 732	1 499	6 870
1997	18	4	2	3	174	124	213	130	42	5 190	1 451	7 350
1998	30	4	2	3	171	126	197	134	39	5 260	1 474	7 440
1999	72	4	3	3	219	152	208	156	45	6 258	1 521	8 640
2000	78	4	3	3	258	159	194	170	49	6 345	1 457	8 720
2001	81	5	3	3	315	168	219	198	55	6 822	1 510	9 380
in Preisen von 1995 (Outputmethode)												
1991	20	3	3	1	144	79	158	74	17	5 860	1 820	8 178
1992	34	3	2	2	145	80	181	80	21	6 328	1 665	8 541
1993	43	3	2	2	149	83	183	88	21	5 825	1 594	7 993
1994	40	3	2	2	152	82	199	94	20	4 959	1 504	7 059
1995	71	3	2	3	156	88	199	97	20	4 592	1 489	6 720
1996	8	3	2	3	159	98	198	102	40	4 486	1 487	6 587
1997	17	3	2	3	165	123	196	106	40	4 838	1 429	6 923
1998	28	4	2	3	169	131	197	111	37	4 931	1 442	7 055
1999	60	4	2	3	209	147	201	119	39	5 661	1 434	7 879
2000	66	4	3	3	250	161	190	133	43	5 882	1 348	8 082
2001	67	4	3	3	293	169	207	156	48	6 452	1 364	8 765
Mill. Unterrichtsstunden												
1991	6,0	0,5	0,4	0,2	25,7	9,0	20,5	7,9	0,7	1 252,4	X	1 323,3
1992	10,1	0,5	0,3	0,5	25,8	9,1	23,5	8,6	0,8	1 352,6	X	1 431,8
1993	12,7	0,5	0,3	0,6	26,4	9,5	23,7	9,4	0,8	1 245,0	X	1 329,1
1994	11,8	0,6	0,3	0,6	27,1	9,4	25,8	10,1	0,8	1 059,9	X	1 146,4
1995	21,2	0,6	0,4	0,6	27,7	10,1	25,8	10,4	0,8	981,2	X	1 078,7
1996	2,5	0,6	0,4	0,6	28,3	11,2	25,7	10,9	1,6	958,8	X	1 040,7
1997	5,0	0,6	0,4	0,6	29,2	14,1	25,5	11,4	1,6	1 034,1	X	1 122,4
1998	8,3	0,6	0,4	0,7	30,0	15,0	25,6	11,9	1,5	1 053,9	X	1 147,9
1999	17,9	0,7	0,4	0,7	37,2	16,8	26,1	12,7	1,6	1 209,9	X	1 324,0
2000	19,5	0,7	0,4	0,7	44,4	18,4	24,6	14,3	1,7	1 257,2	X	1 382,0
2001	20,0	0,7	0,4	0,7	52,0	19,3	26,8	16,7	1,9	1 379,1	X	1 517,7
Volumenindex 1995 = 100												
1991	28,4	86,5	123,3	34,8	92,6	89,3	79,3	76,7	85,1	127,6	122,2	121,7
1992	47,6	89,6	91,7	89,5	93,0	90,2	91,0	83,1	104,7	137,8	111,8	127,1
1993	60,0	92,4	94,6	93,0	95,4	94,5	91,7	91,2	105,7	126,9	107,0	118,9
1994	55,7	97,0	97,1	96,4	97,7	93,2	100,0	97,5	101,0	108,0	101,0	105,0
1995	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1996	11,8	103,7	102,1	103,9	102,2	110,9	99,6	105,3	201,7	97,7	99,8	98,0
1997	23,6	106,9	104,2	107,8	105,5	139,5	98,6	109,9	200,0	105,4	96,0	103,0
1998	39,2	109,7	110,0	110,5	108,3	148,6	99,1	115,0	186,8	107,4	96,8	105,0
1999	84,5	114,1	113,9	113,8	134,3	166,9	101,0	122,7	198,2	123,3	96,3	117,3
2000	92,2	116,6	120,3	118,5	160,2	183,0	95,2	137,6	217,8	128,1	90,5	120,3
2001	94,4	119,5	125,9	122,6	187,8	191,5	103,7	161,1	239,9	140,5	91,6	130,4

Tabelle 7: Produktionswert des Bereichs „Erziehung und Unterricht“
nach unterschiedlichen Methoden

Jahr	Kinder- gärten	Grund- schulen	Haupt- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Berufs- schulen	Fach- schulen	Fach- hoch- schulen	Uni- versitäten	Weiter- bildung	Insgesamt ¹⁾
in Preisen von 1995 Mill. EUR											
Outputmethode mit Unterteilung nach Sektoren											
1991	8 254	14 742	9 119	6 938	10 668	6 792	894	1 883	11 446	8 671	79 407
1992	8 409	14 901	9 806	6 335	11 629	6 920	997	1 994	11 740	9 054	81 784
1993	8 615	15 149	9 817	6 692	11 919	7 100	945	2 093	11 844	8 959	83 132
1994	8 065	15 523	9 947	6 886	12 114	7 117	965	2 136	11 815	8 657	83 227
1995	8 510	15 837	10 041	7 058	12 298	7 244	928	2 137	11 696	8 562	84 311
1996	8 674	16 080	10 097	7 219	12 458	7 466	912	2 099	11 612	8 453	85 070
1997	8 593	16 097	10 158	7 335	12 647	7 882	883	2 091	11 515	8 496	85 697
1998	8 745	15 680	10 193	7 434	12 828	8 084	853	2 089	11 334	8 546	85 785
1999	8 718	15 237	10 242	7 496	12 974	8 271	834	2 122	11 053	8 941	85 887
2000	9 177	14 635	10 393	7 599	13 035	8 402	830	2 197	11 142	9 049	86 460
2001	9 429	14 044	10 502	7 664	13 157	8 490	884	2 337	11 487	9 245	87 238
ohne Unterteilung nach Sektoren											
1991	8 259	14 748	9 122	6 951	10 649	6 797	921	1 889	11 446	8 047	78 829
1992	8 382	14 905	9 812	6 335	11 637	6 926	1 023	2 000	11 740	8 273	81 032
1993	8 607	15 152	9 820	6 694	11 926	7 103	961	2 097	11 844	8 419	82 623
1994	8 067	15 524	9 949	6 888	12 119	7 122	972	2 138	11 815	8 492	83 084
1995	8 510	15 837	10 041	7 058	12 298	7 244	928	2 137	11 696	8 562	84 311
1996	8 687	16 078	10 096	7 217	12 453	7 458	910	2 095	11 605	8 470	85 068
1997	8 599	16 092	10 155	7 330	12 633	7 859	881	2 084	11 508	8 322	85 462
1998	8 653	15 670	10 185	7 427	12 808	8 054	847	2 079	11 327	8 317	85 368
1999	8 630	15 220	10 230	7 487	12 949	8 232	825	2 111	11 044	8 413	85 142
2000	9 038	14 613	10 376	7 586	13 005	8 357	825	2 183	11 130	8 425	85 539
2001	9 291	14 015	10 481	7 648	13 121	8 438	879	2 317	11 471	8 357	86 018
Volumenindex 1995 = 100 mit Unterteilung nach Sektoren											
1991	97,0	93,1	90,8	98,3	86,8	93,8	96,3	88,1	97,9	101,3	94,2
1992	98,8	94,1	97,7	89,8	94,6	95,5	107,4	93,3	100,4	105,7	97,0
1993	101,2	95,7	97,8	94,8	96,9	98,0	101,9	97,9	101,3	104,6	98,6
1994	94,8	98,0	99,1	97,6	98,5	98,2	104,0	100,0	101,0	101,1	98,7
1995	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1996	101,9	101,5	100,6	102,3	101,3	103,1	98,3	98,2	99,3	98,7	100,9
1997	101,0	101,6	101,2	103,9	102,8	108,8	95,1	97,8	98,5	99,2	101,6
1998	102,8	99,0	101,5	105,3	104,3	111,6	91,9	97,8	96,9	99,8	101,7
1999	102,4	96,2	102,0	106,2	105,5	114,2	89,8	99,3	94,5	104,4	101,9
2000	107,8	92,4	103,5	107,7	106,0	116,0	89,4	102,8	95,3	105,7	102,5
2001	110,8	88,7	104,6	108,6	107,0	117,2	95,3	109,4	98,2	108,0	103,5
Volumenindex 1995 = 100 ohne Unterteilung nach Sektoren											
1991	97,1	93,1	90,8	98,5	86,6	93,8	99,2	88,4	97,9	94,0	93,5
1992	98,5	94,1	97,7	89,8	94,6	95,6	110,2	93,6	100,4	96,6	96,1
1993	101,1	95,7	97,8	94,8	97,0	98,1	103,6	98,1	101,3	98,3	98,0
1994	94,8	98,0	99,1	97,6	98,5	98,3	104,7	100,0	101,0	99,2	98,5
1995	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1996	102,1	101,5	100,5	102,3	101,3	102,9	98,1	98,0	99,2	98,9	100,9
1997	101,0	101,6	101,1	103,9	102,7	108,5	94,9	97,5	98,4	97,2	101,4
1998	101,7	99,0	101,4	105,2	104,1	111,2	91,3	97,3	96,8	97,1	101,3
1999	101,4	96,1	101,9	106,1	105,3	113,6	88,9	98,8	94,4	98,3	101,0
2000	106,2	92,3	103,3	107,5	105,7	115,4	88,9	102,1	95,2	98,4	101,5
2001	109,2	88,5	104,4	108,4	106,7	116,5	94,7	108,4	98,1	97,6	102,0

1) Ohne Fahrschulen

Tabelle 8: Unterrichtsstunden im Bereich „Erziehung und Unterricht“ nach Sektoren
- Anteile der Sektoren in % -

Jahr	Kinder- gärten	Grund- schulen	Haupt- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Berufs- schulen	Fach- schulen	Fach- hoch- schulen	Uni- versi- täten	Sonsti- ges Bil- dungs- wesen	Fahr- schulen	Ins- gesamt
Sektor Staat												
1991	58	98	97	95	89	97	73	94	100	23	0	79,2
1992	56	98	97	94	90	97	72	94	100	23	0	78,8
1993	57	98	97	94	90	97	70	94	100	23	0	78,9
1994	57	98	97	94	90	97	68	94	100	22	0	79,3
1995	57	98	97	94	90	96	66	93	100	22	0	79,1
1996	58	98	97	94	90	96	66	93	99	22	0	79,2
1997	58	98	97	94	90	96	66	92	99	21	0	79,3
1998	53	98	96	94	89	95	65	92	99	20	0	78,4
1999	54	98	96	94	89	95	64	92	99	20	0	78,1
2000	52	98	96	94	89	95	65	92	99	19	0	77,4
2001	52	97	96	94	89	95	65	91	99	19	0	77,1
Sektor Private Organisationen												
1991	42	2	3	5	10	3	14	3	0	25	0	13,3
1992	43	2	3	6	9	3	14	3	0	23	0	13,2
1993	43	2	3	5	9	3	15	3	0	29	0	13,9
1994	42	2	3	6	9	3	16	3	0	36	0	14,5
1995	42	2	3	6	9	3	17	3	0	40	0	15,2
1996	42	2	3	6	9	3	17	4	0	41	0	15,3
1997	42	2	3	6	9	3	17	4	0	38	0	14,9
1998	46	2	4	6	10	3	17	4	0	38	0	15,6
1999	46	2	4	6	9	4	17	4	0	33	0	15,0
2000	48	2	4	6	9	4	17	4	0	31	0	15,4
2001	48	3	4	6	9	4	17	4	0	27	0	15,0
Sektor Unternehmen												
1991	0	0	0	0	1	1	13	3	0	51	100	7,5
1992	0	0	0	0	1	1	14	3	0	54	100	7,9
1993	0	0	0	0	1	1	15	3	0	49	100	7,2
1994	0	0	0	0	1	1	16	3	0	41	100	6,2
1995	1	0	0	0	1	1	17	3	0	38	100	5,7
1996	0	0	0	0	1	1	17	4	0	37	100	5,5
1997	0	0	0	0	1	1	17	4	0	41	100	5,9
1998	0	0	0	0	1	1	18	4	0	42	100	6,0
1999	1	0	0	0	1	1	19	4	0	47	100	6,9
2000	1	0	0	0	1	1	18	4	0	49	100	7,2
2001	1	0	0	0	2	1	18	5	0	54	100	7,9

Tabelle 9: Produktionswert und Unterrichtsstunden im Bereich „Erziehung und Unterricht“
- Alle Sektoren -

Jahr	Kinder- gärten	Grund- schulen	Haupt- schulen	Real- schulen	Gym- nasien	Berufs- schulen	Fach- schulen	Fach- hoch- schulen	Uni- ver- sitäten	Weiter- bildung ¹⁾	Summe	Fahr- schulen ²⁾	Insge- samt
Mill. EUR													
in jeweiligen Preisen													
1991	5 762	12 338	8 175	5 991	9 921	6 091	931	1 430	9 351	6 878	66 867	1 543	68 410
1992	7 802	13 455	8 730	6 589	10 717	6 608	1 011	1 597	10 412	7 522	74 443	1 477	75 920
1993	8 294	14 486	9 428	6 902	11 293	6 828	917	1 815	10 746	7 654	78 362	1 478	79 840
1994	8 277	14 947	9 630	7 120	11 672	6 957	936	1 981	11 119	8 031	80 671	1 479	82 150
1995	8 510	15 837	10 041	7 058	12 298	7 244	928	2 137	11 696	8 562	84 311	1 489	85 800
1996	8 493	16 293	10 133	7 211	12 727	7 426	947	2 283	11 859	8 689	86 061	1 499	87 560
1997	8 833	16 474	10 274	7 391	12 938	7 628	939	2 464	11 990	8 799	87 729	1 451	89 180
1998	9 325	16 262	10 368	7 479	13 030	7 761	850	2 516	12 238	8 858	88 686	1 474	90 160
1999	9 907	16 315	10 572	7 643	13 080	8 187	864	2 677	12 419	9 785	91 449	1 521	92 970
2000	10 778	16 059	11 033	7 587	13 209	7 861	805	2 739	12 581	9 990	92 643	1 457	94 100
2001	11 056	15 980	11 385	7 659	13 375	7 931	849	2 804	12 703	10 418	94 160	1 510	95 670
in Preisen von 1995 (Outputmethode)													
1991	8 254	14 742	9 119	6 938	10 668	6 792	894	1 883	11 446	8 671	79 407	1 820	81 227
1992	8 409	14 901	9 806	6 335	11 629	6 920	997	1 994	11 740	9 054	81 784	1 665	83 449
1993	8 615	15 149	9 817	6 692	11 919	7 100	945	2 093	11 844	8 959	83 132	1 594	84 726
1994	8 065	15 523	9 947	6 886	12 114	7 117	965	2 136	11 815	8 657	83 227	1 504	84 731
1995	8 510	15 837	10 041	7 058	12 298	7 244	928	2 137	11 696	8 562	84 311	1 489	85 800
1996	8 674	16 080	10 097	7 219	12 458	7 466	912	2 099	11 612	8 453	85 070	1 487	86 557
1997	8 593	16 097	10 158	7 335	12 647	7 882	883	2 091	11 515	8 496	85 697	1 429	87 126
1998	8 745	15 680	10 193	7 434	12 828	8 084	853	2 089	11 334	8 546	85 785	1 442	87 227
1999	8 718	15 237	10 242	7 496	12 974	8 271	834	2 122	11 053	8 941	85 887	1 434	87 321
2000	9 177	14 635	10 393	7 599	13 035	8 402	830	2 197	11 142	9 049	86 460	1 348	87 808
2001	9 429	14 044	10 502	7 664	13 157	8 490	884	2 337	11 487	9 245	87 238	1 364	88 603
Mill. Unterrichtsstunden													
1991	2 840	3 481	1 919	2 112	2 546	1 072	153	276	800	2 441	17 640	X	17 640
1992	2 882	3 518	2 064	1 925	2 782	1 092	170	292	820	2 510	18 056	X	18 056
1993	2 959	3 576	2 066	2 034	2 851	1 120	160	306	828	2 554	18 455	X	18 455
1994	2 773	3 664	2 093	2 092	2 898	1 123	162	312	826	2 576	18 519	X	18 519
1995	2 926	3 738	2 112	2 144	2 940	1 142	154	312	817	2 598	18 884	X	18 884
1996	2 987	3 795	2 124	2 192	2 977	1 176	151	306	811	2 570	19 090	X	19 090
1997	2 956	3 798	2 136	2 227	3 021	1 239	146	304	804	2 525	19 157	X	19 157
1998	2 975	3 699	2 143	2 256	3 062	1 270	141	304	792	2 523	19 164	X	19 164
1999	2 967	3 592	2 152	2 275	3 096	1 298	137	308	772	2 553	19 150	X	19 150
2000	3 107	3 449	2 183	2 305	3 109	1 318	137	319	778	2 556	19 261	X	19 261
2001	3 194	3 308	2 205	2 323	3 137	1 331	146	339	802	2 535	19 320	X	19 320
Volumenindex 1995 = 100													
1991	97,0	93,1	90,8	98,3	86,8	93,8	96,3	88,1	97,9	101,3	94,2	122,2	94,7
1992	98,8	94,1	97,7	89,8	94,6	95,5	107,4	93,3	100,4	105,7	97,0	111,8	97,3
1993	101,2	95,7	97,8	94,8	96,9	98,0	101,9	97,9	101,3	104,6	98,6	107,0	98,7
1994	94,8	98,0	99,1	97,6	98,5	98,2	104,0	100,0	101,0	101,1	98,7	101,0	98,8
1995	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1996	101,9	101,5	100,6	102,3	101,3	103,1	98,3	98,2	99,3	98,7	100,9	99,8	100,9
1997	101,0	101,6	101,2	103,9	102,8	108,8	95,1	97,8	98,5	99,2	101,6	96,0	101,5
1998	102,8	99,0	101,5	105,3	104,3	111,6	91,9	97,8	96,9	99,8	101,7	96,8	101,7
1999	102,4	96,2	102,0	106,2	105,5	114,2	89,8	99,3	94,5	104,4	101,9	96,3	101,8
2000	107,8	92,4	103,5	107,7	106,0	116,0	89,4	102,8	95,3	105,7	102,5	90,5	102,3
2001	110,8	88,7	104,6	108,6	107,0	117,2	95,3	109,4	98,2	108,0	103,5	91,6	103,3

1) Ohne Fahrschulen. - 2) Volumen durch Deflationierung errechnet.

Tabelle 10: Grundmittel und Produktionswert im Bereich „Universitäten“⁽¹⁾

Jahr	Sprach- und Kulturwissenschaften	Sport	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik, Naturwissenschaften	Humanmedizin	Veterinärmedizin	Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	Ingenieurwissenschaften	Kunst, Kunstwissenschaft	Insgesamt
Anzahl Studierender										
1992	357 588	24 535	364 772	273 763	108 334	8 067	26 869	185 809	64 227	1 413 964
1993	372 789	24 125	373 569	271 476	105 399	8 390	26 002	179 648	64 991	1 426 389
1994	382 701	24 518	375 339	265 140	101 955	8 270	25 287	173 442	66 494	1 423 146
1995	393 721	24 501	375 094	257 158	99 110	8 155	24 603	162 107	64 640	1 409 089
1996	403 289	26 154	372 843	249 701	97 577	8 056	24 268	150 934	64 730	1 397 552
1997	408 463	27 014	371 956	243 854	95 782	8 103	24 069	142 004	65 032	1 386 277
1998	404 058	27 176	366 909	239 197	95 869	8 128	23 480	134 801	64 757	1 364 375
1999	388 096	25 826	361 253	238 322	93 835	7 884	22 480	128 992	63 103	1 329 791
2000	391 284	26 485	360 007	250 940	93 418	7 838	21 706	125 370	63 006	1 340 054
2001	407 759	26 980	368 081	266 035	93 237	7 752	21 358	126 185	63 522	1 380 909
Grundmittel in Mill. EUR*)										
1992	1 651	132	1 266	2 102	2 646	121	266	1 207	406	9 796
1993	1 725	131	1 306	2 179	2 673	125	275	1 251	435	10 101
1994	1 790	133	1 344	2 244	2 560	128	286	1 268	459	10 213
1995	1 896	141	1 426	2 331	2 725	131	297	1 292	479	10 716
1996	1 967	147	1 454	2 278	2 837	124	284	1 218	507	10 816
1997	1 924	156	1 466	2 262	2 755	115	272	1 234	506	10 689
1998	1 921	150	1 437	2 359	2 576	113	291	1 280	506	10 633
1999	1 943	149	1 483	2 411	2 830	113	276	1 296	515	11 015
2000	1 954	149	1 469	2 441	2 833	109	272	1 279	515	11 022
2001	2 044	153	1 547	2 468	2 851	122	261	1 248	534	11 228
Grundmittel (EUR) je Studierenden*)										
1992	4 616	5 393	3 471	7 679	24 426	14 965	9 891	6 494	6 315	6 928
1993	4 627	5 440	3 495	8 025	25 356	14 909	10 593	6 966	6 701	7 081
1994	4 678	5 434	3 580	8 465	25 114	15 521	11 297	7 310	6 905	7 176
1995	4 815	5 747	3 801	9 064	27 496	16 008	12 069	7 967	7 413	7 605
1996	4 877	5 610	3 899	9 124	29 075	15 391	11 684	8 073	7 831	7 739
1997	4 710	5 765	3 940	9 275	28 762	14 159	11 318	8 690	7 776	7 710
1998	4 754	5 502	3 916	9 863	26 873	13 885	12 388	9 495	7 817	7 793
1999	5 007	5 763	4 104	10 117	30 162	14 288	12 261	10 047	8 159	8 283
2000	4 993	5 612	4 082	9 729	30 321	13 955	12 547	10 204	8 181	8 225
2001	5 012	5 689	4 204	9 277	30 579	15 737	12 219	9 889	8 405	8 131
Produktionswert in jeweiligen Preisen (Mill EUR)										
1992	1 754	141	1 346	2 234	2 813	128	282	1 283	431	10 412
1993	1 835	140	1 389	2 318	2 843	133	293	1 331	463	10 746
1994	1 949	145	1 463	2 444	2 788	140	311	1 380	500	11 119
1995	2 069	154	1 556	2 544	2 974	142	324	1 410	523	11 696
1996	2 157	161	1 594	2 498	3 111	136	311	1 336	556	11 859
1997	2 158	175	1 644	2 537	3 090	129	306	1 384	567	11 990
1998	2 211	172	1 654	2 715	2 965	130	335	1 473	583	12 238
1999	2 191	168	1 672	2 718	3 191	127	311	1 461	580	12 419
2000	2 230	170	1 677	2 787	3 233	125	311	1 460	588	12 581
2001	2 312	174	1 751	2 792	3 226	138	295	1 412	604	12 703

*) Einschl. Grundmittel für Zentraleinrichtungen. - 1) Einschl. Kunsthochschulen.

Tabelle 11: Volumenentwicklung des Output im Bereich „Universitäten“

Jahr	Sprach- und Kulturwissenschaften	Sport	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Mathematik, Naturwissenschaften	Humanmedizin	Veterinärmedizin	Agrar-, Forst- u. Ernährungswissenschaften	Ingenieurwissenschaften	Kunst, Kunstwissenschaft	Insgesamt
Anzahl Studierender										
1992	357 588	24 535	364 772	273 763	108 334	8 067	26 869	185 809	64 227	1 413 964
1993	372 789	24 125	373 569	271 476	105 399	8 390	26 002	179 648	64 991	1 426 389
1994	382 701	24 518	375 339	265 140	101 955	8 270	25 287	173 442	66 494	1 423 146
1995	393 721	24 501	375 094	257 158	99 110	8 155	24 603	162 107	64 640	1 409 089
1996	403 289	26 154	372 843	249 701	97 577	8 056	24 268	150 934	64 730	1 397 552
1997	408 463	27 014	371 956	243 854	95 782	8 103	24 069	142 004	65 032	1 386 277
1998	404 058	27 176	366 909	239 197	95 869	8 128	23 480	134 801	64 757	1 364 375
1999	388 096	25 826	361 253	238 322	93 835	7 884	22 480	128 992	63 103	1 329 791
2000	391 284	26 485	360 007	250 940	93 418	7 838	21 706	125 370	63 006	1 340 054
2001	407 759	26 980	368 081	266 035	93 237	7 752	21 358	126 185	63 522	1 380 909
Anzahl Studierender (Insgesamt = 100)										
1992	25,3	1,7	25,8	19,4	7,7	0,6	1,9	13,1	4,5	100,0
1993	26,1	1,7	26,2	19,0	7,4	0,6	1,8	12,6	4,6	100,0
1994	26,9	1,7	26,4	18,6	7,2	0,6	1,8	12,2	4,7	100,0
1995	27,9	1,7	26,6	18,2	7,0	0,6	1,7	11,5	4,6	100,0
1996	28,9	1,9	26,7	17,9	7,0	0,6	1,7	10,8	4,6	100,0
1997	29,5	1,9	26,8	17,6	6,9	0,6	1,7	10,2	4,7	100,0
1998	29,6	2,0	26,9	17,5	7,0	0,6	1,7	9,9	4,7	100,0
1999	29,2	1,9	27,2	17,9	7,1	0,6	1,7	9,7	4,7	100,0
2000	29,2	2,0	26,9	18,7	7,0	0,6	1,6	9,4	4,7	100,0
2001	29,5	2,0	26,7	19,3	6,8	0,6	1,5	9,1	4,6	100,0
Grundmittel (EUR) je Studierenden*)										
1992	4 616	5 393	3 471	7 679	24 426	14 965	9 891	6 494	6 315	6 928
1993	4 627	5 440	3 495	8 025	25 356	14 909	10 593	6 966	6 701	7 081
1994	4 678	5 434	3 580	8 465	25 114	15 521	11 297	7 310	6 905	7 176
1995	4 815	5 747	3 801	9 064	27 496	16 008	12 069	7 967	7 413	7 605
1996	4 877	5 610	3 899	9 124	29 075	15 391	11 684	8 073	7 831	7 739
1997	4 710	5 765	3 940	9 275	28 762	14 159	11 318	8 690	7 776	7 710
1998	4 754	5 502	3 916	9 863	26 873	13 885	12 388	9 495	7 817	7 793
1999	5 007	5 763	4 104	10 117	30 162	14 288	12 261	10 047	8 159	8 283
2000	4 993	5 612	4 082	9 729	30 321	13 955	12 547	10 204	8 181	8 225
2001	5 012	5 689	4 204	9 277	30 579	15 737	12 219	9 889	8 405	8 131
Volumenentwicklung 1995= 100										
1992	90,8	100,1	97,2	106,5	109,3	98,9	109,2	114,6	99,4	103,8
1993	94,7	98,5	99,6	105,6	106,3	102,9	105,7	110,8	100,5	103,4
1994	97,2	100,1	100,1	103,1	102,9	101,4	102,8	107,0	102,9	102,0
1995	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1996	102,4	106,7	99,4	97,1	98,5	98,8	98,6	93,1	100,1	98,6
1997	103,7	110,3	99,2	94,8	96,6	99,4	97,8	87,6	100,6	97,2
1998	102,6	110,9	97,8	93,0	96,7	99,7	95,4	83,2	100,2	95,9
1999	98,6	105,4	96,3	92,7	94,7	96,7	91,4	79,6	97,6	93,6
2000	99,4	108,1	96,0	97,6	94,3	96,1	88,2	77,3	97,5	94,4
2001	103,6	110,1	98,1	103,5	94,1	95,1	86,8	77,8	98,3	96,7

*) Einschl. Grundmittel für Zentraleinrichtungen.

Forschungsprojekt

**Beseitigung von C-Methoden in der Preis- und Volumenmessung
der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen**

Teil B

**Preis- und Volumenmessung
im Bereich des Sozialwesens**

Inhaltsverzeichnis:

1. Abgrenzung des Darstellungsbereichs	30
2. Methoden und Datengrundlagen	30
3. Abgrenzung der Begriffe „ambulante“ und „stationäre“ Pflege	33
4. Die Bereinigung der Ausgangsdaten	35
5. Gewichtung der Volumenindizes	37
6. Ergebnisse der Volumenmessung	39
7. Implizite Preisindizes	40
8. Verwendung und Finanzierung von Pflegeleistungen	41
Anhang zu Teil B	

Tabellenverzeichnis:

Tabelle 1: Abdeckung des Bereichs Sozialwesen durch vorhandene Statistiken	31
Tabelle 2: Abgrenzung der Begriffe „ambulante“ und „stationäre“ Pflege	33
Tabelle 3: Vergleich der Zahlen der amtlichen Pflegestatistik mit denen des BMGS	34
Tabelle 4: Leistungsempfänger der sozialen Pflegeversicherung am Jahresende	35
Tabelle 5: Leistungsempfänger der sozialen Pflegeversicherung im Jahresdurchschnitt nach Leistungsarten	35
Tabelle 6: Bereinigte BMGS-Angaben der Empfänger von Pflegeleistung	36
Tabelle 7: Empfänger von Pflegeleistungen (Veränderung zum Vorjahr in %)	36
Tabelle 8: Pflegebedürftige der gesetzlichen und privaten Pflegeversicherung	37
Tabelle 9: Bestimmung der Pflegesätze der stationären Pflege	37
Tabelle 10: Implizite Preise für ambulante Pflege aller Träger (in € pro Jahr)	38
Tabelle 11: Volumenindizes für aller Träger (2000 = 100)	39
Tabelle 12: Implizite Preisindizes für alle Träger (2000 = 100)	40
Tabelle 13: Ambulante Pflegeleistung und ihre Finanzierung (in jeweiligen Preisen; Mill. €)	41
Tabelle 14: Stationäre Pflegeleistung und ihre Finanzierung (in jeweiligen Preisen; Mill. €)	42
Tabelle 15: Gesamte Pflegeleistung und ihre Finanzierung (in jeweiligen Preisen; Mill. €)	42
Tabelle 16: Ambulante Pflegeleistung und ihre Finanzierung (in Preisen von 2000; Mill. €)	42
Tabelle 17: Stationäre Pflegeleistung und ihre Finanzierung (in Preisen von 2000; Mill. €)	43
Tabelle 18: Gesamte Pflegeleistung und ihre Finanzierung (in Preisen von 2000; Mill. €)	43
Tabelle 19: Implizite Preisindizes der ambulanten Pflege (2000 = 100)	44
Tabelle 20: Implizite Preisindizes der stationären Pflege (2000 = 100)	44
Tabelle 21: Implizite Preisindizes der Pflege insgesamt (2000 = 100)	44
Tabelle A1: Volumenindizes privater Träger (2000 = 100)	45
Tabelle A2: Volumenindizes freigemeinnütziger Träger (2000 = 100)	45
Tabelle A3: Volumenindizes öffentlicher Träger (2000 = 100)	45
Tabelle A4: Preisindizes privater Träger (2000 = 100)	46
Tabelle A5: Preisindizes freigemeinnütziger Träger (2000 = 100)	46
Tabelle A6: Preisindizes öffentlicher Träger (2000 = 100)	46
Tabelle A7: Produktionswerte privater Träger (in jeweiligen Preisen; Mill. €)	47
Tabelle A8: Produktionswerte freigemeinnütziger Träger (in jeweiligen Preisen; Mill. €).....	47
Tabelle A9: Produktionswerte öffentlicher Träger (in jeweiligen Preisen; Mill. €)	47
Tabelle A10: Produktionswerte aller Träger (in jeweiligen Preisen; Mill. €)	48
Tabelle A11: Produktionswerte privater Träger (in Preisen von 2000; Mill. €)	48
Tabelle A12: Produktionswerte freigemeinnütziger Träger (in Preisen von 2000 ; Mill. €)	48
Tabelle A13: Produktionswerte öffentlicher Träger (in Preisen von 2000; Mill. €)	49
Tabelle A14: Produktionswerte aller Träger (in Preisen von 2000; Mill. €)	49

1. Abgrenzung des Darstellungsbereichs

Das Sozialwesen unterteilt sich, wie in Tabelle 1 dargestellt, in Dienstleistungen der Heime und in anderweitig nicht genannte Dienstleistungen des Sozialwesens. Speziell für die Altenpflegeheime (85.31.5) und für die ambulanten sozialen Dienste (85.32.6) hat sich die Datenlage in den vergangenen Jahren deutlich verbessert, so dass hier eine genauere Preis- und Volumenmessung möglich ist. Die übrigen Bereiche hingegen bedürfen der gezielten Weiterentwicklung.

2. Methoden und Datengrundlagen

Die bisherige Preis- und Volumenmessung der erbrachten Pflegeleistung genügt nicht den Anforderungen einer im Handbuch zur Preis- und Volumenmessung (HPVM) empfohlenen Messmethoden. Basierend auf einer neuen Datengrundlage wird hier ein Rechenverfahren vorgestellt, das die bestehenden Mängel behebt. Das HPVM schlägt als A-Methode für die Marktproduktion generell eine Deflationierung mittels einer geeigneten Komponente des Verbraucherpreisindex vor, welche an Herstellungspreise anzupassen wäre (*Deflationierungsmethode*).³⁾ Alternativ kann für die stationäre Pflege die Zahl der Pfl egetage herangezogen werden. Für die ambulante Pflege im Bereich der Nicht-Marktproduktion gilt die Zahl der Pflegebedürftigen als Alternative (*Outputindikatorenansatz*). Bei Verwendung der Pfl egetage im stationären Bereich ist zusätzlich nach der Trägerschaft zu unterscheiden und der Index ist einer Qualitätsbereinigung zu unterziehen. Bei Verwendung der Pflegebedürftigen im ambulanten Bereich sollte der Grad des Pflegeaufwands berücksichtigt werden. Bei Nichterfüllung einer der genannten Bedingungen, liegt eine B-Methode vor.⁴⁾

Weder für die ambulante noch für die stationäre Pflege liegt für die Zeit bis 1999 eine geeignete Komponente des Verbraucherpreisindex vor, so dass die Deflationierungsmethode nicht angewendet werden kann. Der Outputindikatorenansatz bietet sich an, da für beide Pflegearten die Zahl der Pflegebedürftigen bekannt ist. Diese können in der stationären Pflege alternativ für die eigentlich benötigten Pfl egetage verwendet werden, da ein enger Zusammenhang zwischen der Anzahl der Pfl egetage und der Zahl der Pflegebedürftigen besteht. Im Ergebnis werden in der neuen Rechnung Volumenindizes für die stationäre wie auch für die ambulante Pflege berechnet, in denen die Pflegeleistung nach drei verschiedenen Pflegestufen differenziert wird. Des Weiteren können diese Indizes getrennt für institutionelle Sektoren (private Unternehmen, freigemeinnützige od. öffentliche Einrichtungen) bestimmt werden. Da bisher kein geeignete Qualitätsbereinigung zur Verfügung steht, handelt es sich bei der hier beschriebenen Art der Volumenmessung um eine B-Methode.

³⁾ Klassifikation der Methoden:

A-Methoden: geeignetste Methoden;

B-Methoden: Methoden, die verwendet werden können, falls eine A-Methode nicht angewandt werden kann;

C-Methoden: Methoden, die nicht verwendet werden sollen.

⁴⁾ Vgl. Eurostat: Handbook on price and volume measures in national accounts, Luxembourg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaft, 2001, S. 121.

Tabelle 1: Abdeckung des Bereichs Sozialwesen durch vorhandene Statistiken

Sozialwesen (WZ 85.3)		Statistik	Träger		
			p	f	ö
85.31	Heime (ohne Fremden-, Erholungs- und Ferienheime)				
85.31.1	Wohnheime für Jugendliche, Schüler, Auszubildende, Studenten und Berufstätige				
85.31.2	Erziehungsheime				
85.31.3	Altenwohnheime				
85.31.4	Altenheime				
85.31.5	Altenpflegeheime	Pflegestatistik (seit 1999 zweijährlich): Pflegebedürftige, Pflegesätze BMGS (jährlich): Leistungsempfänger Sozialhilfestatistik (jährlich): Leistungsempfänger Verbraucherpreisstatistik (seit 2000 monatlich): Messreihe (Pflegestufe II)	X	X	X
85.31.6	Heime für werdende Mütter sowie Mütter oder Väter mit Kind				
85.31.7	Einrichtungen zur Eingliederung und Pflege Behinderter				
85.31.8	Wohnheime für Behinderte				
85.31.9	Sonstige Heime (ohne Fremden-, Erholungs- und Ferienheime)				
85.32	Sozialwesen a.n.g.				
85.32.1	Tagesstätten (ohne Kinderkrippen, Kindergärten und Jugendzentren)				
85.32.2	Kinderkrippen und außerhäusliche Kinderbetreuung a.n.g.				
85.32.3	Jugendzentren und Häuser der offenen Tür				
85.32.4	Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstellen				
85.32.5	Sonstige soziale Beratungsstellen				
85.32.6	Ambulante soziale Dienste	Pflegestatistik (seit 1999 zweijährlich): Pflegebedürftige BMGS (jährlich): Leistungsempfänger Verbraucherpreisstatistik (seit 2000 monatlich): Messreihe (Pflegestufe I)	X	X	X
85.32.7	Organisationen der freien Wohlfahrtspflege und Jugendhilfe				
85.32.8	Unterstützungskassen				
85.32.9	Sonstiges Sozialwesen a.n.g.				

p: privat, f: freigemeinnützig, ö: öffentlich.

Als neue Datengrundlage existiert, beginnend mit dem Berichtsjahr 1999, die amtliche Pflegestatistik. Sie erhebt alle zwei Jahre umfangreiche Daten aus dem Pflegemarkt, die zum größten Teil die für einen Outputindikatorenansatz relevanten Informationen liefern. Insbesondere sind das die Anzahl der Pflegebedürftigen und die Höhe der Pflegesätze stationärer Einrichtungen. Eine zweite Quelle stellt das Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung (BMGS) dar. Es ermittelt die Zahl der Leistungsempfänger und die Höhe der Ausgaben der gesetzlichen Pflegeversicherung.⁵ Informationen über die Zahl und die Ausgaben für privat versicherte Leistungsempfänger stellt der Verband der privaten Krankenversicherung (PKV) zur Verfügung.

Die Angaben des BMGS erlauben den Pflegemarkt bereits von 1995 an zu beleuchten, das Jahr, in dem die soziale Pflegeversicherung eingeführt wurde.⁶ Des Weiteren lassen sie sich zur Fortschreibung und Interpolation nutzen, wenn die amtliche Pflegestatistik keine Daten zur Verfügung stellt. Allerdings sind unterschiedliche Abgrenzungen in der BMGS-Statistik einerseits und in der amtlichen Pflegestatistik andererseits zu beachten, wodurch eine Bereinigung der BMGS-Angaben erforderlich wird. Beispielsweise zählt das BMGS zu den ambulanten Leistungsempfängern die Empfänger von Pflegegeld. Das Pflegegeld stellt in den VGR eine Transferzahlung dar, mit der ein Pflegebedürftiger durch eine selbst beschaffte Pflegehilfe „die erforderliche Grundpflege und hauswirtschaftliche Versorgung in geeigneter Weise sicherstellt“.⁷ Vereinfachend wird in der vorliegenden Analyse unterstellt, dass diese Pflegeleistung vollständig durch Familienangehörige erbracht wird. Im Sinne des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG), Abschnitt 3.09 e), stellt die „Betreuung kranker, gebrechlicher oder alter Menschen“ einen speziellen Fall eines „häuslichen“ oder „persönlichen Dienstes“ dar und wird von der Produktion ausgeschlossen, sofern „ein privater Haushalt“ diese Leistungen „für sich selbst erbringt“. Aus diesem Grund müssen die Zahlen des BMGS um die Zahl der Pflegegeldempfänger vermindert werden. Auf die Art der Bereinigung der Daten wird in Abschnitt 4 genauer eingegangen.

Die Datengrundlage erlaubt nicht nur die Volumenmessung der Entstehungsseite sondern auch die Bestimmung von Deflatoren der Verwendungsseite. Diese setzt sich zusammen aus der gesetzlichen und privaten Pflegeversicherung, der Eigenbeteiligung der Pflegebedürftigen und der Sozialhilfe. Aus diesem Grund wird neben der Produktionsseite auch die Finanzierungsseite in Abschnitt 8 näher betrachtet.

⁵) Neben dem Begriff der „Pflegebedürftigen“ existiert der Begriff der „Leistungsempfänger“. Pflegebedürftige werden direkt bei den Pflegediensten und in den Heimen gezählt. Leistungsempfänger sind die Pflegebedürftigen aus der Sicht der Pflegekassen. Sie erhalten die gesetzlich vorgeschriebenen Pflegesätze zur Finanzierung ihrer Pflege. Letztendlich handelt es sich um ein und dieselben Personen.

⁶) Beginn der sozialen Pflegeversicherung für ambulante Pflege: 1. April 1995; für stationäre Pflege: 1. Juli 1996.

⁷) Vgl. SGB 11 §37.

3. Abgrenzung der Begriffe „ambulante“ und „stationäre“ Pflege

Die Verwendung der Angaben des BMGS zusammen mit denen der amtlichen Pflegestatistik ist nicht ohne weiteres möglich. Das BMGS fasst unter dem Begriff der „ambulanten Pflege“ auch Leistungen der stationären Pflege (Kurzzeit- sowie Tages- und Nachtpflege) und die Zahlung von Pflegegeld zusammen. Die amtliche Pflegestatistik versteht darunter lediglich die Leistungen ambulanter Pflegedienste. Ein Vergleich mit dem Sozialgesetzbuch (SGB) zeigt, dass sich die amtliche Pflegestatistik weitgehend an den im Gesetz formulierten Definitionen orientiert. Lediglich das Pflegegeld und die Kombinationsleistung (Pflegegeld und Pflegesachleistung) werden separat unter dem Begriff „Geldleistungen“ betrachtet. Bezüglich der Inanspruchnahme von Hilfsmitteln liefert sie keine Information. Tabelle 2 stellt die unterschiedlichen Abgrenzungen gegenüber.

Tabelle 2: Abgrenzung der Begriffe „ambulante“ und „stationäre“ Pflege

	Geldleistungen	Ambulante Pflege	Stationäre Pflege
SGB 11 §§ 36-43	-	Häusliche Pflege: - Pflegesachleistung (§36) - Pflegegeld (§37) - Kombinationsleistung (§38) - Hilfsmittel (§40)	- Tages- u. Nachtpflege (§41), (teilstationäre Pflege) - Kurzzeitpflege (§42) - vollstationäre Pflege
Pflege- sta- tistik¹⁾	Empfänger von Pflege- geldleistungen: - Pflegegeldempfänger - Empfänger einer Kom- binationsleistung	- PB in Pflegediensten (ent- spricht Pflegesachleistung nach SGB)	- PB in Tages- u. Nachtpflege - PB in Kurzzeitpflege - PB in Dauerpflege (vollstatio- när)
BMGS²⁾	-	- LE von Pflegegeld - LE in Pflegediensten - LE in Tages- u. Nachtpflege - LE in Kurzzeitpflege	- LE von Dauerpflege (vollstatio- när)

LE: Leistungsempfänger.

PB: Pflegebedürftige.

1) Berücksichtigt Leistungsempfänger der gesetzlichen und privaten Pflegeversicherung und der Sozialhilfe.

2) Berücksichtigt nur Leistungsempfänger der gesetzlichen Pflegeversicherung.

Das SGB verwendet anstelle des Begriffs der „ambulanten Pflege“ den Begriff der „häuslichen Pflege“. Es fasst darunter die *Pflegesachleistung, das Pflegegeld für selbst beschaffte Pflegehilfen, Kombinationsleistungen sowie Pflegehilfsmittel und technische Hilfen* zusammen. Außerdem unterscheidet das SGB die *Tages- und Nachtpflege (teilstationäre Pflege)*, die *Kurzzeitpflege* (maximal vier Wochen pro Jahr) und die *vollstationäre Pflege*.⁸⁾ Um eine klare Trennung zu erhalten, wird im Weiteren der Begriff „häusliche Pflege“ nicht gebraucht und unter dem Begriff der ambulanten Pflege ausschließlich die Leistung ambulanter Pflegedienste verstanden.

Das BMGS erhält seine Informationen von den Pflegekassen zum Stichtag 31.12. eines jeden Jahres. Die amtliche Pflegestatistik befragt sowohl die Pflegedienste und Heime als auch die Pflegekassen. Die Daten werden alle zwei Jahre zum Stichtag 15.12. erhoben. Für die Zahl der Leistungsempfänger wären Jahresdurchschnittswerte wünschenswert. Da solche Angaben aber nicht existieren, wird vereinfachend der jeweilige Stichtagswert eines jeden Berichtsjahres als Jahresdurchschnitt angesehen. Eine deutliche Abweichung vom Jahresdurchschnitt ist nicht zu erwarten.

Tabelle 3 zeigt für die Jahre 1999 und 2001 einen Vergleich der Originalzahlen des BMGS und der Angaben der amtlichen Pflegestatistik. Auf Grund der Abgrenzungsunterschiede weist das BMGS in der ambulanten Pflege über 850 000 Leistungsempfänger mehr aus als die amtliche Pflege-

⁸⁾ Vgl. SGB 11 §§ 36-43.

statistik. In der stationären Pflege liegt das BMGS mit fast 30 000 Leistungsempfängern unter dem Wert der Pflegestatistik. Für das Jahr 2001 gilt Ähnliches. Wie Tabelle 3 zeigt, führt die Bereinigung der BMGS-Angaben (*) vor allem in der ambulanten Pflege zu einer deutlichen Annäherung an das Niveau der amtlichen Pflegestatistik.

Tabelle 3: Vergleich der Zahlen der amtlichen Pflegestatistik mit denen des BMGS

Pflegebedürftige									
Jahr	Quelle	Ambulante Pflege				Stationär Pflege			
		Pflegestufe			gesamt	Pflegestufe			gesamt
		I	II	III		I	II	III	
1999	BMGS	668 314	472 189	139 876	1 280 379	203 950	226 657	115 376	545 983
	BMGS*)	158 053	112 413	33 798	304 263	214 637	244 802	127 488	586 928
	Pflegest.	190 300	165 368	59 621	415 289	182 800	257 718	132 692	573 211
2001	BMGS	697 714	436 693	127 260	1 261 667	218 909	242 779	116 247	577 935
	BMGS*)	167 208	105 698	31 212	304 119	232 454	264 089	128 847	625 390
	Pflegest.	209 613	166 717	58 349	434 679	199 975	273 837	130 553	604 365
Absolute Abweichung zum Niveau der amtlichen Pflegestatistik									
1999	BMGS	478 014	306 821	80 255	865 090	21 150	- 31 061	- 17 316	- 27 228
	BMGS*)	- 32 247	- 52 955	- 25 823	- 111 026	31 837	- 12 916	- 5 204	13 717
2001	BMGS	488 101	269 976	68 911	826 988	18 934	- 31 058	- 14 306	- 26 430
	BMGS*)	- 42 405	- 61 019	- 27 137	- 130 560	32 479	- 9 748	- 1 706	21 025
Veränderungsraten in % pro Jahr									
01/99	BMGS	2,2	- 3,8	- 4,6	- 0,7	3,6	3,5	0,4	2,9
	BMGS*)	2,9	- 3,0	- 3,9	0,0	4,1	3,9	0,5	3,2
	Pflegest.	5,0	0,4	- 1,1	2,3	4,6	3,1	- 0,8	2,7

*) An die Abgrenzung der Pflegestatistik angepasste Zahlen des BMGS.

Das Niveau wird durch die Bereinigung zwar nicht exakt getroffen. Da die bereinigten BMGS-Angaben jedoch zur Fortschreibung oder zur Interpolation genutzt werden, ist das Niveau nicht von entscheidender Bedeutung. Viel mehr interessiert die Entwicklung der Anzahlen der Pflegebedürftigen. Die Veränderungsraten der BMGS-Statistik zeigen zwar teilweise eine gegenläufige Entwicklung an, lassen sich aber bei den bisher zur Verfügung stehenden Zahlen in den meisten Fällen durch die Bereinigung näher an die Vorgabewerte der amtlichen Pflegestatistik bringen. Auf die Veränderungsraten der BMGS-Statistik wird immer dann zurückgegriffen, wenn von Seiten der amtlichen Pflegestatistik keine Angaben über die Anzahl der Pflegebedürftigen vorliegen.

4. Die Bereinigung der Ausgangsdaten

Die amtliche Pflegestatistik bildet im Sinne des SGB die Struktur des Pflegemarktes sehr klar und differenziert ab, so dass sie als Datengrundlage für die Zahl der Pflegebedürftigen eine geeignete Quelle darstellt. Hinsichtlich der Schätzung der Mengenkomponekte – die Anzahl der Pflegebedürftigen in den einzelnen Pflegestufen – werden für die Jahre, in denen die amtliche Pflegestatistik keine Daten zur Verfügung stellt, sowie für die Jahre vor ihrer Einführung zusätzlich die Angaben des BMGS berücksichtigt.

Wie im vorherigen Abschnitt erwähnt, werden die Originalwerte des BMGS (vgl. Tabelle 4) auf der ambulanten Seite um Pflegegeldempfänger, um Personen der Tages- und Nachtpflege und der Kurzzeitpflege (vgl. Tabelle 5) vermindert und auf der stationären Seite um die Pflegebedürftigen der beiden letztgenannten Pflegearten vermehrt.

Tabelle 4: Leistungsempfänger der sozialen Pflegeversicherung am Jahresende
Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung

Jahr	Ambulante Pflege				Stationär Pflege			
	Pflegestufe			gesamt	Pflegestufe			gesamt
	I	II	III		I	II	III	
1995 ¹⁾	-	-	-	1 061 418	-	-	-	-
1996 ²⁾	508 462	507 329	146 393	1 162 184	111 856	162 818	109 888	384 562
1997	568 768	486 338	142 997	1 198 103	159 467	189 862	113 278	462 607
1998	616 506	471 906	138 303	1 226 715	187 850	210 525	113 028	511 403
1999	668 314	472 189	139 876	1 280 379	203 950	226 657	115 376	545 983
2000	681 568	448 406	130 696	1 260 670	210 883	234 836	115 625	561 344
2001	697 714	436 693	127 260	1 261 667	218 909	242 779	116 247	577 935

1) ambulante Pflege seit 1. April 1995.

2) stationäre Pflege seit 1. Juli 1996.

Tabelle 5: Leistungsempfänger der sozialen Pflegeversicherung im Jahresdurchschnitt nach Leistungsarten
(errechnet aus Leistungstagen)¹⁾

Jahr	Leistungsart		
	Pflegegeld	Tages- u. Nachtpflege	Kurzzeitpflege
1995	887 403	1 777	3 649
1996	943 878	3 639	5 731
1997	971 939	5 065	5 633
1998	962 669	6 774	6 199
1999	982 877	8 673	7 146
2000	954 684	10 287	7 696
2001	962 130	12 177	8 108

1) Einschließlich Mehrfachzählungen durch den gleichzeitigen Bezug mehrerer Leistungen.

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung

Die so gewonnenen Zahlen (vgl. Tabelle 6) entsprechen zum einen der gewünschten Abgrenzung und führen zum anderen möglichst nahe an das von der amtlichen Pflegestatistik vorgegebene Niveau heran.

Tabelle 6: Bereinigte BMGS-Angaben der Empfänger von Pflegeleistung

Jahr	Ambulante Pflege				Stationäre Pflege			
	Pflegestufe			gesamt	Pflegestufe			gesamt
	I	II	III		I	II	III	
19953	86 749	100 287	31 661	218 696	-	-	-	-
19964	98 497	97 905	30 136	226 539	117 444	174 278	118 041	409 762
1997	109 795	93 835	28 161	231 791	166 922	202 364	123 563	492 849
1998	135 495	104 255	31 099	270 849	196 793	224 933	123 409	545 135
1999	158 053	112 413	33 798	304 263	214 637	244 802	127 488	586 928
2000	168 103	111 442	32 952	312 497	222 755	254 407	127 890	605 052
2001	167 208	105 698	31 212	304 119	232 454	264 089	128 847	625 390

- 1) Leistungsempfänger nach BMGS ohne Pflegegeldempfänger, ohne Tages- und Nachtpflege und ohne Kurzzeitpflege.
- 2) Leistungsempfänger nach BMGS inklusive Tages- u. Nachtpflege und Kurzzeitpflege.
- 3) Pflegeversicherung zahlt seit 1. April 1995 für Leistungen der ambulanten Pflege.
- 4) Pflegeversicherung zahlt seit 1. Juli 1996 für Leistungen der stationären Pflege.

Aus diesem bereinigten Datensatz werden die Veränderungsraten zum jeweiligen Vorjahr errechnet (vgl. Tabelle 7) und mit ihnen die Angaben der amtlichen Pflegestatistik von 1999 an beginnend bis 1996 bzw. 1995 zurückgerechnet.

Tabelle 7: Empfänger von Pflegeleistungen
(Veränderung zum Vorjahr in %)

Jahr/Vorjahr	Ambulante Pflege			Stationäre Pflege		
	Pflegestufe			Pflegestufe		
	I	II	III	I	II	III
96/95	13,5	- 2,4	- 4,8	-	-	-
97/96	11,5	- 4,2	- 6,6	42,1	16,1	4,7
98/97	23,4	11,1	10,4	17,9	11,2	- 0,1
99/98	16,6	7,8	8,7	9,1	8,8	3,3
00/99	6,4	- 0,9	- 2,5	3,8	3,9	0,3
01/00	- 0,5	- 5,2	- 5,3	4,4	3,8	0,7

Ausgangswerte: Bereinigte BMGS-Angaben

Da diese Veränderungsraten auch in den Jahren vorliegen, in denen die amtliche Pflegestatistik keine Daten erhebt, lassen sich damit vorläufige Schätzungen für diese „Zwischenjahre“ (z.B. 2000) durchführen. Sobald die Pflegestatistik neue Werte veröffentlicht (z.B. für 2001), kann das Zwischenjahr mit den Zahlen der Pflegestatistik interpoliert werden. Um keine „glatte“ Interpolation (arithmetisches Mittel) zu erhalten, wird der Verlauf der BMGS-Angaben in den Zwischenjahren mit berücksichtigt, so dass zur reinen Interpolation eine kleine Abweichung entsteht. Es ergeben sich die in Tabelle 8 dargestellten Angaben zu den Pflegebedürftigen. Die so gewonnenen Zahlen bilden das Mengengerüst für die gesamte Berechnung zur Preis- und Volumenmessung der Pflege in Deutschland.

Tabelle 8: Pflegebedürftige der gesetzlichen und privaten Pflegeversicherung

Jahr	Ambulante Pflege ¹⁾				Stationäre Pflege			
	Pflegestufe			gesamt	Pflegestufe			gesamt
	I	II	III		I	II	III	
1995 ²⁾	78 336	110 648	41 888	230 871	-	-	-	-
1996 ³⁾	118 594	144 027	53 161	315 781	50 025	91 741	61 401	203 167
1997	132 196	138 039	49 677	319 912	142 200	213 052	128 547	483 799
1998	163 139	153 368	54 860	371 367	167 648	236 813	128 387	532 847
1999 ⁴⁾	190 300	165 368	59 621	415 289	182 849	257 732	132 630	573 211
2000 ⁵⁾	206 481	169 678	59 815	435 973	190 615	265 714	131 255	587 584
2001 ⁴⁾	209 613	166 717	58 349	434 679	200 032	273 831	130 502	604 365

- 1) Bezieher von Sachleistungen.
- 2) Werte der ambulanten Pflege wurden auf 75 % reduziert, da in 1995 erst ab 1. April die Pflegeversicherung für die ambulante Pflege zum Tragen kam.
- 3) Werte der stationären Pflege wurden auf 50 % reduziert, da in 1996 erst ab 1. Juli die Pflegeversicherung für die stationäre Pflege zum Tragen kam.
- 4) Originalwerte aus der amtlichen Pflegestatistik.
- 5) Interpoliert unter Berücksichtigung der Entwicklung der bereinigten BMGS-Angaben aus Tabelle 4 bzw. 5.

Bei der Interpretation der Ergebnisse zur stationären Pflege ist zu beachten, dass die Pflegeleistungen bis Mitte 1996 überwiegend in Krankenhäusern (CPA 85.1) erbracht wurden.

5. Gewichtung der Volumenindizes

Wie in Formel (1) ersichtlich, gehen Pflegesätze (stationäre Pflege) oder implizite Preise (ambulante Pflege) als Gewichte für die jeweiligen Pflegestufen bzw. Träger von Pflegeeinrichtungen in die Volumenindizes ein. Pflegesätze von Heimen liegen aus der amtlichen Pflegestatistik (PS) vor, jedoch nur alle zwei Jahre, beginnend mit dem Berichtsjahr 1999. Für die Zeit davor folgt die Reihe ersatzweise der Entwicklung der Pflegesätze der Geriatrie (G). Solange keine neuen Zahlen vorliegen, werden die Pflegesätze mit Angaben aus der Verbraucherpreisstatistik fortgeschrieben. Bei Bekanntwerden aktueller Pflegesätze wird die Fortschreibung durch eine Interpolation (I) ersetzt (vgl. Tabelle 9).

Tabelle 9: Bestimmung der Pflegesätze der stationären Pflege

Jahr	Pflegestufe		
	I	II	III
1996	G	G	G
1997	G	G	G
1998	G	G	G
1999	PS	PS	PS
2000	I	I	I
2001	PS	PS	PS

- PS: Pflegesätze der amtlichen Pflegestatistik.
 G: Rückrechnung mittels Basispflegesatz der Geriatrie.
 I: Interpolation.

In der ambulanten Pflege existieren keine wie in der stationären Pflege bekannten Pflegesätze, so dass hier eine alternative Preisinformation gefunden werden muss. Die Finanzierung der am-

bulanten Pflege unterscheidet sich von der stationären dahingehend, dass ein Leistungskatalog vorliegt, in dem jede einzelne Leistung mit einer bestimmten Punktzahl bewertet wird, z.B. die kleine Morgen-/Abendtoilette in der Pflegestufe I ist mit 180 Punkten bewertet, in der Pflegestufe II mit 200 Punkten und in der Pflegestufe III mit 250 Punkten. Die Pflegedienste handeln mit den Pflegekassen den Wert eines einzelnen Punktes aus, z.B. 4 Cent je Punkt. Dieser Punktwert würde zu folgenden Preisen für oben genannte Leistungen führen: 7,20 €; 8,- € und 10,- €. Welche Punktwerte die einzelnen Träger mit den Kassen aushandeln, ist jedoch nicht bekannt. Es ist auch nicht klar, wie die einzelnen Leistungen der ambulanten Pflege gewichtet werden müssten, um eine Art durchschnittliche ambulante Pflegeleistung zu erhalten. Es müssten geeignete Gewichte für die einzelnen Leistungen bestimmt werden, was nicht möglich ist. Somit liegt zunächst keine Preisinformation vor.

Ohne Preise ist es nicht möglich, die Volumenindizes zu gewichten. Da sich ein Produktionswert aber aus dem Produkt von Preisen und Mengen zusammensetzt, könnten alternativ bei bekanntem Produktionswert und bekannter Mengenkomponekte implizite Preise ermittelt werden. Der Produktionswert der ambulanten Pflege ist die Summe der Ausgaben der Pflegeversicherung und der Sozialhilfe. Beide Werte sind bekannt. Es wird unterstellt, dass eine Eigenbeteiligung wie bei der stationären Pflege nicht existiert. Zur Finanzierung der Pflegedienste sei das Geld der Pflegeversicherung ausreichend und alle weiteren Pflegeartikel, welche durch die Pflegebedürftigen oder durch ihre Angehörigen dazu gekauft werden, fällt nicht in die Pflegeleistung ambulanter Pflegedienste hinein. Der Kauf dieser Artikel betrifft sonstige Käufe privater Haushalte. Die impliziten Preise lassen sich als Durchschnittspreise für ambulante Pflege interpretieren. Sie wären auch zustande gekommen, hätte man für die Berechnung mittels Punktwerte eine geeignete Gewichtung für die Pflegeleistungen gefunden. Tabelle 10 zeigt diese Preise unterteilt nach einzelnen Pflegestufen. Sie gelten für alle Träger.

Tabelle 10: Implizite Preise für ambulante Pflege aller Träger
(in € pro Jahr)

Jahr	Pflegestufen		
	I	II	III
1995	4 244	4 284	4 399
1996	5 571	5 680	5 977
1997	6 304	6 441	6 787
1998	5 956	6 092	6 389
1999	5 748	5 894	6 156
2000	5 792	5 946	6 216
2001	5 947	6 112	6 380

6. Ergebnisse der Volumenmessung

Tabelle 11 zeigt die Volumenentwicklung der Pflege in Deutschland seit 1995 bzw. 1996. Als Gewichte der Indizes dienen implizite Preise und durchschnittliche Pflegesätze für ambulante bzw. stationäre Pflege.

Tabelle 11: Volumenindizes für aller Träger
(2000 = 100)

Jahr	Ambulante Pflege				Stationäre Pflege			
	Pflegestufe			ges.	Pflegestufe			ges.
	I	II	III		I	II	III	
1995	37,9	65,2	70,0	53,2	-	-	-	-
1996	57,4	84,9	88,9	72,7	26,3	34,6	46,8	35,7
1997	64,0	81,4	83,1	73,6	74,8	80,3	98,0	83,7
1998	79,0	90,4	91,7	85,3	88,2	89,2	97,9	91,4
1999	92,2	97,5	99,7	95,3	96,2	97,1	101,1	98,0
2000	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2001	101,5	98,3	97,5	99,7	104,6	102,9	99,3	102,4

Die in Tabelle 10 abgebildeten Volumenindizes werden nach der Laspeyres-Formel bestimmt:

$$(1) \quad L_q = \frac{\sum p_0 \cdot q_j}{\sum p_0 \cdot q_0} \cdot 100,$$

mit den Variablen:

L_q Volumenindex nach Laspeyres,

p_0 Impliziter Preis oder Pflegesatz des Basisjahres z.B. 2000,

q_j Zahl der Leistungsempfänger (Pflegebedürftigen) des Berichtsjahres j.

7. Implizite Preisindizes

Ebenso wie die Volumenentwicklung lässt sich die Preisentwicklung der Pflege in Form von Indizes abbilden. Mit Hilfe der im vorherigen Abschnitt gewonnenen Preisinformation lässt sich der in Formel (2) dargestellte Wertindex bilden und durch Division mit dem Laspeyres-Volumenindex in einen impliziten Preisindex umformen (vgl. Formel 3). Die Ergebnisse zeigt Tabelle 12.

$$(2) \quad W = \frac{\sum p_j \cdot q_j}{\sum p_0 \cdot q_0} \cdot 100,$$

$$(3) \quad P = \frac{W}{L_q} \cdot 100.$$

Tabelle 12: Implizite Preisindizes für alle Träger
(2000 = 100)

Jahr	Ambulante Pflege				Stationäre Pflege			
	Pflegestufe			ges.	Pflegestufe			ges.
	I	II	III		I	II	III	
1995	73,3	72,0	70,8	72,2	-	-	-	-
1996	96,2	95,5	96,2	95,9	103,5	103,4	104,5	103,8
1997	108,8	108,3	109,2	108,7	99,6	99,5	100,6	99,9
1998	102,8	102,5	102,8	102,7	99,5	99,4	100,5	99,8
1999	99,2	99,1	99,0	99,2	98,4	98,3	99,3	98,6
2000	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2001	102,7	102,8	102,7	102,7	101,7	101,7	100,7	101,4

8. Verwendung und Finanzierung von Pflegeleistungen

Die Tabellen 13 bis 18 stellen Produktion und Finanzierung der Pflege in jeweiligen und konstanten Preisen gegenüber. In den Tabellen 13 und 16 wird die Annahme der nicht vorhandenen Eigenbeteiligung deutlich; der Produktionswert entspricht exakt dem Finanzaufwand. In den sich anschließenden Tabellen 19 bis 21 werden die impliziten Deflatoren des Produktionswertes und der Verwendungsaggregate nachgewiesen.

In Tabelle 14 fällt auf, dass sich im Jahr 1996 bei Berücksichtigung der Ausgaben der Pflegeversicherung und der Sozialhilfe eine negative Eigenbeteiligung von 33 Millionen Euro ergibt. Problematisch ist hier die korrekte Zurechnung der Sozialhilfe zu den Pflegeheimen. Ab Mitte 1996 konnten erstmals die Pflegekassen zur Finanzierung der Pflege in Anspruch genommen werden. Aus diesem Grund werden in der Rechnung auch nur die Hälfte der Gesamten Sozialhilfeausgaben für dieses Jahr berücksichtigt. Es ist jedoch denkbar, dass zu dieser Zeit ein größerer Teil der Pflegebedürftigen in Krankenhäusern untergebracht war, da entsprechende Kapazitäten in Pflegeheimen noch nicht geschaffen waren und deswegen auch ein entsprechend größerer Teil an Sozialhilfe den Krankenhäusern zugeflossen sein könnte. Konkrete Informationen hierüber liegen jedoch nicht vor.

Welche Volumen- und Preisindizes bzw. Produktionswerte sich für die einzelnen Träger ergeben, zeigen die Tabellen A1 - A14 im Anhang zu Teil B.

Tabelle 13: Ambulante Pflegeleistung und ihre Finanzierung
(in jeweiligen Preisen; Mill. €)

Jahr	Produktionswerte	Pflegeversicherung		Verbl. Finanzbedarf	Sozialhilfe ²⁾
		sozial ¹⁾	privat		
	1	2	3	4 = 1 - 2 - 3	5
1995	991	835	18	138	138
1996	1 796	1 563	57	176	176
1997	2 060	1 810	65	184	184
1998	2 256	1 980	69	207	207
1999	2 436	2 132	76	227	227
2000	2 577	2 252	81	243	243
2001	2 638	2 290	85	263	263

1) enthält Sachleistungen.

2) Originalwerte aus Fachserie 13 / Reihe 2; Originalwert für 1995 auf 75 % reduziert, da Pflegeversicherung für ambulante Pflege erst seit 1. April 1996 zahlt.

Tabelle 14: Stationäre Pflegeleistung und ihre Finanzierung
(in jeweiligen Preisen; Mill. €)

Jahr	Produktionswerte	Pflegeversicherung		Verbl. Finanzbedarf	Sozialhilfe ²⁾	Eigenbeteiligung	Anteil am Prod.wert in %
		sozial ¹⁾	privat				
	1	2	3	4 = 1 - 2 - 3	5	6 = 4 - 5	7 = 6/1
1996	5 244	2 924	81	2 239	(2 271)	(- 33)	-
1997	11 819	6 634	216	4 969	2 228	2 741	23,2
1998	12 882	7 191	214	5 477	1 974	3 502	27,2
1999	13 654	7 553	229	5 873	1 994	3 879	28,4
2000	14 133	7 892	232	6 009	1 968	4 041	28,6
2001	14 677	8 163	241	6 273	1 986	4 288	29,2

1) enthält Tages- u. Nachtpflege, Kurzzeitpflege, vollstat. Pflege, Zuschuss für vollstat. Pflege, teilweise Kostenerstattung für vollstat. Pflege und vollstat. Pflege in Behindertenheimen.

2) Originalwerte aus Fachserie 13 / Reihe 2; Originalwert für 1996 auf 50 % reduziert, da Pflegeversicherung für stationäre Pflege erst ab 1. Juli 1996 zahlt.

Tabelle 15: Gesamte Pflegeleistung und ihre Finanzierung
(in jeweiligen Preisen; Mill. €)

Jahr	Produktionswerte	Pflegeversicherung		Verbl. Finanzbedarf	Sozialhilfe ¹⁾	Eigenbeteiligung	Anteil am Prod.wert in %
		sozial	privat				
	1	2	3	4 = 1 - 2 - 3	5	6 = 4 - 5	7 = 6/1
1996	7 040	4 487	138	2 415	(2 447)	(- 33)	-
1997	13 878	8 444	281	5 154	2 412	2 741	19,8
1998	15 138	9 171	283	5 684	2 182	3 502	23,1
1999	16 090	9 685	305	6 100	2 221	3 879	24,1
2000	16 710	10 144	313	6 252	2 211	4 041	24,2
2001	17 315	10 453	326	6 536	2 248	4 288	24,8

1) Originalwerte aus Fachserie 13 / Reihe 2

Tabelle 16: Ambulante Pflegeleistung und ihre Finanzierung
(in Preisen von 2000; Mill. €)

Jahr	Produktionswerte	Pflegeversicherung		Verbl. Finanzbedarf	Sozialhilfe
		sozial ¹⁾	privat		
	1	2	3	4 = 1 - 2 - 3	5
1995	1 372	835	18	519	519
1996	1 874	1 563	57	253	253
1997	1 895	1 810	65	20	20
1998	2 198	1 980	69	149	149
1999	2 456	2 132	76	248	248
2000	2 577	2 252	81	243	243
2001	2 568	2 290	85	193	193

1) enthält Sachleistungen.

Tabelle 17: Stationäre Pflegeleistung und ihre Finanzierung
(in Preisen von 2000; Mill. €)

Jahr	Produktionswerte	Pflegeversicherung		Verbl. Finanzbedarf	Sozialhilfe	Eigenbeteiligung	Anteil am Prod.wert in %
		sozial ¹⁾	privat				
	1	2	3	4 = 1 - 2 - 3	5	6 = 4 - 5	7 = 6/1
1996	5 050	2 924	81	2 045	(2 075)	(-30)	-
1997	11 830	6 634	216	4 981	2 233	2 748	23,2
1998	12 911	7 191	214	5 505	1 985	3 520	27,3
1999	13 848	7 553	229	6 067	2 060	4 007	28,9
2000	14 133	7 892	232	6 009	1 968	4 041	28,6
2001	14 469	8 163	241	6 065	1 920	4 146	28,7

1) enthält Tages- u. Nachtpflege, Kurzzeitpflege, vollstat. Pflege, Zuschuss für vollstat. Pflege, teilweise Kostenerstattung für vollstat. Pflege und vollstat. Pflege in Behindertenheimen.

Tabelle 18: Gesamte Pflegeleistung und ihre Finanzierung
(in Preisen von 2000; Mill. €)

Jahr	Produktionswerte	Pflegeversicherung		Verbl. Finanzbedarf	Sozialhilfe	Eigenbeteiligung	Anteil am Prod.wert in %
		sozial	privat				
	1	2	3	4 = 1 - 2 - 3	5	6 = 4 - 5	7 = 6/1
1996	6 924	4 487	138	2 299	(2 328)	(-30)	-
1997	13 725	8 444	281	5 001	2 253	2 748	20,0
1998	15 109	9 171	283	5 654	2 134	3 520	23,3
1999	16 305	9 685	305	6 314	2 307	4 007	24,6
2000	16 710	10 144	313	6 252	2 211	4 041	24,2
2001	17 037	10 453	326	6 258	2 113	4 146	24,3

Tabelle 19: Implizite Preisindizes der ambulanten Pflege
(2000 = 100)

Jahr	Produktionswert	Pflegeversicherung		Verbl. Finanzbedarf	Sozialhilfe
		gesetzl.	privat		
	1	2	3	4	5
1995	72,2	100,0	100,0	26,6	26,6
1996	95,9	100,0	100,0	69,5	69,5
1997	108,7	100,0	100,0	923,6	923,6
1998	102,7	100,0	100,0	139,4	139,4
1999	99,2	100,0	100,0	91,7	91,7
2000	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2001	102,7	100,0	100,0	136,1	136,1

Tabelle 20: Implizite Preisindizes der stationären Pflege
(2000 = 100)

Jahr	Produktionswert	Pflegeversicherung		Verbl. Finanzbedarf	Sozialhilfe	Eigenbeteiligung
		gesetzl.	privat			
	1	2	3	4	5	6
1995	-	-	-	-	-	-
1996	103,8	100,0	100,0	109,5	109,5	109,5
1997	99,9	100,0	100,0	99,8	99,8	99,8
1998	99,8	100,0	100,0	99,5	99,5	99,5
1999	98,6	100,0	100,0	96,8	96,8	96,8
2000	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2001	101,4	100,0	100,0	103,4	103,4	103,4

Tabelle 21: Implizite Preisindizes der Pflege insgesamt
(2000 = 100)

Pflege insgesamt						
Jahr	Produktionswert	Pflegeversicherung		Verbl. Finanzbedarf	Sozialhilfe	Eigenbeteiligung
		gesetzl.	privat			
	1	2	3	4	5	6
1995	-	-	-	-	-	-
1996	101,7	100,0	100,0	105,1	105,1	105,1
1997	101,1	100,0	100,0	103,1	103,1	103,1
1998	100,2	100,0	100,0	100,5	100,5	100,5
1999	98,7	100,0	100,0	96,6	96,6	96,6
2000	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2001	101,6	100,0	100,0	104,4	104,4	104,4

Anhang

Tabelle A1: Volumenindizes privater Träger
(2000 = 100)

Jahr	Ambulante Pflege				Stationäre Pflege			
	Pfleigestufe			ges.	Pfleigestufe			ges.
	I	II	III		I	II	III	
1995	37,0	62,7	67,4	51,9	-	-	-	-
1996	56,0	81,7	85,5	70,7	25,2	33,3	45,8	34,4
1997	62,4	78,3	79,9	71,4	71,5	77,2	95,9	80,7
1998	77,0	87,0	88,2	82,7	84,3	85,9	95,8	88,1
1999	89,9	93,8	95,9	92,3	92,0	93,4	98,9	94,5
2000	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2001	104,1	102,0	101,3	102,8	109,3	106,9	101,5	106,1

Tabelle A2: Volumenindizes freigemeinnütziger Träger
(2000 = 100)

Jahr	Ambulante Pflege				Stationäre Pflege			
	Pfleigestufe			ges.	Pfleigestufe			ges.
	I	II	III		I	II	III	
1995	38,5	66,8	71,6	54,1	-	-	-	-
1996	58,3	86,9	90,9	73,9	26,6	34,9	47,1	36,1
1997	65,0	83,3	85,0	74,9	75,6	81,0	98,6	84,5
1998	80,2	92,5	93,8	86,9	89,1	90,0	98,5	92,1
1999	93,6	99,8	102,0	97,2	97,2	98,0	101,8	98,8
2000	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2001	99,9	95,9	95,3	97,7	103,5	102,0	98,7	101,5

Tabelle A3: Volumenindizes öffentlicher Träger
(2000 = 100)

Jahr	Ambulante Pflege				Stationäre Pflege			
	Pfleigestufe			ges.	Pfleigestufe			ges.
	I	II	III		I	II	III	
1995	36,0	65,5	70,1	52,6	-	-	-	-
1996	54,5	85,3	88,9	71,7	27,5	35,8	47,4	36,6
1997	60,8	81,8	83,1	72,3	78,2	83,1	99,1	86,0
1998	75,0	90,9	91,7	83,7	92,2	92,4	99,0	94,1
1999	87,5	98,0	99,7	93,4	100,6	100,6	102,3	101,0
2000	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2001	106,9	97,7	97,4	101,9	100,0	99,3	98,2	99,2

Tabelle A4: Preisindizes privater Träger
(2000 = 100)

Jahr	Ambulante Pflege				Stationäre Pflege			
	Pfleigestufe			ges.	Pfleigestufe			ges.
	I	II	III		I	II	III	
1995	73,3	72,0	70,8	72,2	-	-	-	-
1996	96,2	95,5	96,2	95,9	104,5	104,8	105,1	104,8
1997	108,8	108,3	109,2	108,7	100,6	100,9	101,1	100,9
1998	102,8	102,5	102,8	102,7	100,5	100,8	101,0	100,8
1999	99,2	99,1	99,0	99,2	99,3	99,6	99,8	99,6
2000	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2001	102,7	102,8	102,7	102,7	100,7	100,4	100,2	100,4

Tabelle A5: Preisindizes freigemeinnütziger Träger
(2000 = 100)

Jahr	Ambulante Pflege				Stationäre Pflege			
	Pfleigestufe			ges.	Pfleigestufe			ges.
	I	II	III		I	II	III	
1995	73,3	72,0	70,8	72,2	-	-	-	-
1996	96,2	95,5	96,2	95,9	102,8	102,7	104,2	103,3
1997	108,8	108,3	109,2	108,7	98,9	98,8	100,3	99,3
1998	102,8	102,5	102,8	102,7	98,8	98,7	100,2	99,2
1999	99,2	99,1	99,0	99,2	97,7	97,6	99,0	98,0
2000	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2001	102,7	102,8	102,7	102,7	102,4	102,5	101,0	102,0

Tabelle A6: Preisindizes öffentlicher Träger
(2000 = 100)

Jahr	Ambulante Pflege				Stationäre Pflege			
	Pfleigestufe			ges.	Pfleigestufe			ges.
	I	II	III		I	II	III	
1995	73,3	72,0	70,8	72,2	-	-	-	-
1996	96,2	95,5	96,2	95,9	105,1	104,6	105,2	104,9
1997	108,8	108,3	109,2	108,7	101,1	100,7	101,2	101,0
1998	102,8	102,5	102,8	102,7	101,0	100,6	101,1	100,9
1999	99,2	99,1	99,0	99,2	99,9	99,4	100,0	99,7
2000	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
2001	102,7	102,8	102,7	102,7	100,1	100,6	100,0	100,3

Tabelle A7: Produktionswerte privater Träger
(in jeweiligen Preisen; Mill. €)

Jahr	Ambulante Pflege				Stationäre Pflege			
	Pflegestufe			ges.	Pflegestufe			ges.
	I	II	III		I	II	III	
1995	115	174	66	355	-	-	-	-
1996	228	300	114	642	255	563	454	1 273
1997	288	326	121	735	699	1 259	915	2 874
1998	336	343	125	804	823	1 399	913	3 135
1999	378	358	131	867	887	1 504	932	3 324
2000	424	385	138	947	972	1 616	944	3 532
2001	453	403	144	1 000	1 070	1 735	960	3 765

Tabelle A8: Produktionswerte freigemeinnütziger Träger
(in jeweiligen Preisen; Mill. €)

Jahr	Ambulante Pflege				Stationäre Pflege			
	Pflegestufe			ges.	Pflegestufe			ges.
	I	II	III		I	II	III	
1995	211	291	115	617	-	-	-	-
1996	420	502	198	1 120	647	1 471	1 236	3 354
1997	530	546	210	1 286	1 769	3 289	2 491	7 549
1998	618	573	218	1 410	2 084	3 652	2 486	8 221
1999	696	598	228	1 522	2 246	3 928	2 538	8 712
2000	749	605	226	1 580	2 366	4 109	2 518	8 993
2001	768	596	221	1 585	2 507	4 295	2 509	9 311

Tabelle A9: Produktionswerte öffentlicher Träger
(in jeweiligen Preisen; Mill. €)

Jahr	Ambulante Pflege				Stationäre Pflege			
	Pflegestufe			ges.	Pflegestufe			ges.
	I	II	III		I	II	III	
1995	6	9	4	19	-	-	-	-
1996	12	16	6	34	131	272	214	616
1997	15	17	7	39	358	607	431	1 396
1998	18	18	7	43	421	675	430	1 526
1999	20	19	7	46	454	726	439	1 619
2000	23	19	7	50	452	726	430	1 608
2001	25	20	7	52	453	726	422	1 601

Tabelle A10: Produktionswerte aller Träger
(in jeweiligen Preisen; Mill. €)

Jahr	Ambulante Pflege				Stationäre Pflege			
	Pflegestufe			ges.	Pflegestufe			ges.
	I	II	III		I	II	III	
1995	332	474	184	991	-	-	-	-
1996	661	818	318	1 796	1 033	2 306	1 904	5 244
1997	833	889	337	2 060	2 826	5 156	3 838	11 819
1998	972	934	350	2 256	3 328	5 725	3 829	12 882
1999	1 094	975	367	2 436	3 587	6 158	3 909	13 654
2000	1 196	1 009	372	2 577	3 790	6 451	3 891	14 133
2001	1 246	1 019	372	2 638	4 031	6 755	3 891	14 677

Tabelle A11: Produktionswerte privater Träger
(in Preisen von 2000; Mill. €)

Jahr	Ambulante Pflege				Stationäre Pflege			
	Pflegestufe			ges.	Pflegestufe			ges.
	I	II	III		I	II	III	
1995	157	241	93	491	-	-	-	-
1996	238	314	118	670	244	538	432	1 214
1997	265	301	111	676	695	1 249	905	2 849
1998	327	335	122	783	819	1 388	904	3 111
1999	381	361	133	874	894	1 511	934	3 338
2000	424	385	138	947	972	1 616	944	3 532
2001	441	392	140	974	1 063	1 728	958	3 748

Tabelle A12: Produktionswerte freigemeinnütziger Träger
(in Preisen von 2000 ; Mill. €)

Jahr	Ambulante Pflege				Stationäre Pflege			
	Pflegestufe			ges.	Pflegestufe			ges.
	I	II	III		I	II	III	
1995	289	404	162	854	-	-	-	-
1996	437	526	206	1 168	629	1 433	1 186	3 248
1997	487	504	192	1 183	1 788	3 327	2 483	7 598
1998	601	560	212	1 373	2 108	3 698	2 480	8 286
1999	701	604	231	1 535	2 299	4 025	2 562	8 886
2000	749	605	226	1 580	2 366	4 109	2 518	8 993
2001	748	580	215	1 544	2 449	4 191	2 485	9 125

Tabelle A13: Produktionswerte öffentlicher Träger
(in Preisen von 2000; Mill. €)

Jahr	Ambulante Pflege				Stationäre Pflege			
	Pflegestufe			ges.	Pflegestufe			ges.
	I	II	III		I	II	III	
1995	8	13	5	26	-	-	-	-
1996	12	17	7	36	124	260	203	588
1997	14	16	6	36	354	603	426	1 383
1998	17	18	7	42	417	671	425	1 513
1999	20	19	7	46	455	730	440	1 624
2000	23	19	7	50	452	726	430	1 608
2001	24	19	7	51	452	721	422	1 595

Tabelle A14: Produktionswerte aller Träger
(in Preisen von 2000; Mill. €)

Jahr	Ambulante Pflege				Stationäre Pflege			
	Pflegestufe			ges.	Pflegestufe			ges.
	I	II	III		I	II	III	
1995	454	658	260	1 372	-	-	-	-
1996	687	856	330	1 874	998	2 230	1 822	5 050
1997	766	821	309	1 895	2 837	5 179	3 814	11 830
1998	945	912	341	2 198	3 344	5 757	3 810	12 911
1999	1 102	983	371	2 456	3 647	6 266	3 935	13 848
2000	1 196	1 009	372	2 577	3 790	6 451	3 891	14 133
2001	1 214	991	363	2 568	3 964	6 640	3 865	14 469

Forschungsprojekt

**Beseitigung von C-Methoden in der Preis- und Volumenmessung
der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen**

Teil C

**Möglichkeiten der Volumenmessung
im Bereich der Interessenvertretungen**

Inhaltsverzeichnis:

1. Zielsetzung der Untersuchung	52
2. Strukturierung des Darstellungsbereichs	52
3. Bisherige Methoden und Ergebnisse der VGR	53
4. Überlegungen zur direkten Outputmessung	57
5. Beschaffung neuer Datengrundlagen	59
6. Schlussfolgerungen	62
Anhang:	
Auszug aus der Klassifikation der Wirtschaftszweige mit Erläuterungen, Ausgabe 2003	63
Datenquellen	69

Tabellenverzeichnis:

Tabelle 1: Bisherige Ergebnisse der VGR (NACE 91)	54
Tabelle 2: Bisherige Ergebnisse der VGR (NACE 91.1)	55
Tabelle 3: Bisherige Ergebnisse der VGR (NACE 91.2 und 91.3)	56
Tabelle 4: Produktionswerte in jeweiligen Preisen	57
Tabelle 5: Mitgliederzahlen deutscher Gewerkschaften	60
Tabelle 6: Kirchenmitglieder	60
Tabelle 7: Parteimitglieder	60
Tabelle 8: Kirchensteuer und Kirchengeld	61
Tabelle 9: Geleistete laufende Übertragungen der privaten Haushalte an private Organisationen o.E.	61

1. Zielsetzung der Untersuchung

Im Rahmen der europäischen Harmonisierung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auch auf dem Gebiet der Preis- und Volumenmessung wurden zunächst im Jahr 2003 in allen Mitgliedstaaten Methodenbeschreibungen zur Preis- und Volumenmessung in den VGR angefertigt und teilweise auch veröffentlicht. Ziel dieser Beschreibungen war es vor allem, methodische Schwachstellen zu identifizieren, die im Vergleich zu den vorgegebenen europäischen Standards festzustellen sind. Als Maßstab dienten dafür die Vorgaben im „Handbook on price and volume measures in national accounts“ (2001) sowie die Regelungen in den Kommissions-Entscheidungen 98/715/EG vom 30. November 1998 sowie 2002/990/EG vom 17. Dezember 2002, die beide eine Klarstellung der Vorschriften des ESVG enthalten. Für die Bereiche der „Interessenvertretungen sowie kirchlichen und sonstigen Vereinigungen“ (NACE 91 bzw. CPA 91) ergaben sich bei dieser Überprüfung sogenannte C-Methoden, die nach den Vorgaben künftig nicht mehr zulässig sein sollen. Die Zielsetzung dieser Methodenstudie ist demnach die Entwicklung einer Methode der direkten Volumenmessung im Bereich der Interessenvertretungen.

2. Strukturierung des Darstellungsbereichs

Zu Beginn der Analyse ist es erforderlich, sich einen Überblick über Inhalte und Strukturen des Darstellungsbereichs der „Interessenvertretungen“ zu verschaffen. Eine detaillierte Beschreibung enthält die offizielle deutsche Klassifikation der Wirtschaftszweige (Ausgabe 2003), die in der Detaillierung deutlich über die europäische Wirtschaftszweigklassifikation (NACE) bzw. Güterklassifikation (CPA) hinausgeht. Ein Auszug aus dieser Klassifikation ist dem Anhang zu entnehmen. Die **Grundstruktur** des Gesamtbereichs ist folgendermaßen gegliedert:

- 91 Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige Vereinigungen (ohne Sozialwesen, Kultur und Sport)
 - 91.1 Wirtschafts- und Arbeitgeberverbände
 - 91.2 Arbeitnehmervereinigungen
 - 91.3 Kirchliche Vereinigungen; politische Parteien sowie sonstige Interessenvertretungen und Vereinigungen, anderweitig nicht genannt
 - 91.31 Kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen
 - 91.32 Politische Parteien und Vereinigungen
 - 91.33 Interessenvertretungen und Vereinigungen, anderweitig nicht genannt

Innerhalb dieser Grundstruktur ist es sinnvoll eine Blockbildung zwischen dem Bereich 91.1 (Wirtschafts- und Arbeitgeberverbände) und den anderen Bereichen vorzunehmen. Der Teil 91.1 umfasst nämlich Einrichtungen, die nach der Sektorenabgrenzung der VGR definitionsgemäß zum Sektor der „Nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften“ (S. 11) zählen, wogegen die anderen Institutionen zum Sektor „Private Organisationen ohne Erwerbszweck“ (S. 15) gehören. Da diese Unterscheidung in anderen Arbeitsgebieten der VGR notwendig ist (Sektorkonten, Tabellen nach Wirtschaftsbereichen), liegt es nahe, bei der Berechnung in konstanten Preisen ebenso zu verfahren. Es kann bereits an dieser Stelle festgestellt werden, dass unter dem Gesichtspunkt der Datenverfügbarkeit der Teilbereich 91.33 „Interessenvertretungen und Vereinigungen, anderweitig nicht genannt“ die kritischste Größe darstellt, weil hier sehr viele unterschiedliche und teilweise auch sehr kleine Einheiten zusammen gefasst werden, wogegen die anderen Teilbereiche durch gut organisierte Verbandsstrukturen oder durch relativ große Institutionen geprägt sind.

3. Bisherige Methoden und Ergebnisse der VGR

Bei der Ermittlung des Outputs wird auch im Bereich der Interessenvertretungen (NACE 91) zwischen Markt- und Nichtmarktproduzenten unterschieden. Das Produktionsvolumen der Marktproduzenten (Bereich NACE 91.1) wird durch Deflationierung der Nominalwerte berechnet, das der Nichtmarktproduzenten (NACE 91.2/91.3) über die Input-Methode, d.h. durch Summierung der preisbereinigten Aufwendungen (Komponenten der Bruttowertschöpfung und der Vorleistungen).

- a) Marktproduzenten: Als Deflator für die nominellen Produktionswerte wird ersatzweise der sogenannte Parteienfinanzierungsindex verwendet. Dieser setzt sich zusammen aus insgesamt 16 Preisrepräsentanten (zumeist Verbraucherpreis- und Erzeugerpreisindizes), die ursprünglich von der Parteienfinanzierungskommission des Deutschen Bundestages ausgewählt und mit dem auch hier zugrunde gelegten Wägungsschema versehen wurden. Wegen der vermutlich unbefriedigenden Repräsentativität dieses Preisindex für die Wirtschafts- und Arbeitgeberverbände (NACE 91.1) handelt es sich hierbei um eine C-Methode, so dass methodische Verbesserungen notwendig erscheinen.
- b) Nichtmarktproduzenten: Die Berechnung der Produktionswerte erfolgt derzeit nominal und real gleichermaßen nach der Input-Methode (ähnlich wie den nichtmarktbestimmten Dienstleistungen des Staates). Die Bruttowertschöpfung in konstanten Preisen wird in der Regel mittels Volumenfortschreibung der Einzelkomponenten im Preisbasisjahr bestimmt. Die Arbeitnehmerentgelte und die Nettosteuern (Saldo aus Steuern minus Subventionen) werden dabei mit der Entwicklung der Erwerbstätigen fortgeschrieben. Die Abschreibungen in konstanten Preisen werden unmittelbar im Rahmen der Perpetual-Inventory-Methode ermittelt. Die Vorleistungen in konstanten Preisen werden mittels Inputpreisindizes aus der Input-Output-Rechnung durch Deflationierung der Nominalwerte ermittelt. Die Produktionswerte ergeben sich dann durch Addition der Bruttowertschöpfung und der Vorleistungen in konstanten Preisen. Explizite Produktivitätszuschläge werden im Rahmen dieses Rechenverfahrens derzeit nicht gemacht, weil angenommen werden kann, dass die Erwerbstätigenentwicklung als Indikator bereits etwas überzeichnet ist (wegen des relativ hohen Anteils an Teilzeitbeschäftigten).

Die bisherige Methodik der Preis- und Volumenmessung hat den Vorteil, dass die dabei nachgewiesenen Deflatoren auch interpretierbare Größen darstellen, weil plausible Preisentwicklungen in die Ergebnisse einfließen. Demgegenüber wird die im Handbuch empfohlene Methode der direkten Outputmessung zu einer Entkopplung von nominaler und „realer“ Berechnung führen und im Ergebnis auch schwer interpretierbare Deflatoren für Produktionswerte und Bruttowertschöpfung der betroffenen Wirtschaftsbereiche bzw. Gütergruppen mit sich bringen. Die Ergebnisse der bisherigen VGR-Berechnungen sind in den Tabellen 1 - 4 enthalten.

Tabelle 1: Bisherige Ergebnisse der VGR (NACE 91)

Wirtschaftsbereich: 91 Interessenvertretungen, kirchliche und religiöse Vereinigungen										
Jahr	in Mill. €						Preisindizes 1995 = 100			Erwerbs- tätige (in Tsd.)
	in jeweiligen Preisen			in Preisen von 1995			Produk- tionswert	Vorleistung	Bruttowert- schöpfung	
	Produk- tionswert	Vorleistung	Bruttowert- schöpfung	Produk- tionswert	Vorleistung	Bruttowert- schöpfung				
1991	13 750	3 700	10 050	15 460	4 070	11 390	88,9	90,9	88,2	371
1992	15 290	4 110	11 180	16 500	4 330	12 170	92,7	94,9	91,9	394
1993	16 310	4 410	11 900	17 140	4 530	12 610	95,2	97,4	94,4	408
1994	17 540	4 760	12 780	17 910	4 810	13 100	97,9	99,0	97,6	432
1995	18 640	5 070	13 570	18 640	5 070	13 570	100,0	100,0	100,0	446
1996	19 480	5 280	14 200	19 290	5 260	14 030	101,0	100,4	101,2	458
1997	19 450	5 260	14 190	19 050	5 220	13 830	102,1	100,8	102,6	457
1998	19 880	5 380	14 500	19 290	5 290	14 000	103,1	101,7	103,6	465
1999	20 770	5 620	15 150	20 030	5 590	14 440	103,7	100,5	104,9	482
2000	21 340	5 770	15 570	20 320	5 730	14 590	105,0	100,7	106,7	489
2001	21 850	5 880	15 970	20 270	5 640	14 630	107,8	104,3	109,2	488
	Veränderung zum Vorjahr in %									
1992	11,2	11,1	11,2	6,7	6,4	6,8	4,3	4,4	4,2	6,2
1993	6,7	7,3	6,4	3,9	4,6	3,6	2,7	2,6	2,7	3,6
1994	7,5	7,9	7,4	4,5	6,2	3,9	2,8	1,6	3,4	5,9
1995	6,3	6,5	6,2	4,1	5,4	3,6	2,1	1,0	2,5	3,2
1996	4,5	4,1	4,6	3,5	3,7	3,4	1,0	0,4	1,2	2,7
1997	-0,2	-0,4	-0,1	-1,2	-0,8	-1,4	1,1	0,4	1,4	-0,2
1998	2,2	2,3	2,2	1,3	1,3	1,2	1,0	0,9	1,0	1,8
1999	4,5	4,5	4,5	3,8	5,7	3,1	0,6	-1,2	1,3	3,7
2000	2,7	2,7	2,8	1,4	2,5	1,0	1,3	0,2	1,7	1,5
2001	2,4	1,9	2,6	-0,2	-1,6	0,3	2,7	3,6	2,3	-0,2

Tabelle 2: Bisherige Ergebnisse der VGR (NACE 91.1)

Wirtschaftsbereich: 91.1 Wirtschafts- und Arbeitgeberverbände, Berufsorganisationen										
Jahr	in Mill. €						Preisindizes 1995 = 100			Erwerbs- tätige (in Tsd.)
	in jeweiligen Preisen			in Preisen von 1995			Produktions- wert	Vorleistung	Bruttowert- schöpfung	
	Produktions- wert	Vorleistung	Bruttowert- schöpfung	Produktions- wert	Vorleistung	Bruttowert- schöpfung				
1991	4 000	880	3 120	4 470	970	3 500	89,5	90,7	89,1	100,9
1992	4 530	990	3 540	4 830	1 040	3 790	93,8	95,2	93,4	108,8
1993	4 880	1 060	3 820	5 050	1 070	3 980	96,6	99,1	96,0	113,9
1994	5 300	1 150	4 150	5 430	1 150	4 280	97,6	100,0	97,0	121,7
1995	5 740	1 230	4 510	5 740	1 230	4 510	100,0	100,0	100,0	128,6
1996	6 100	1 300	4 800	6 040	1 280	4 760	101,0	101,6	100,8	133,6
1997	5 940	1 270	4 670	5 840	1 270	4 570	101,7	100,0	102,2	134,3
1998	6 120	1 320	4 800	5 930	1 310	4 620	103,2	100,8	103,9	139,8
1999	6 390	1 380	5 010	6 190	1 380	4 810	103,2	100,0	104,2	148,4
2000	6 570	1 440	5 130	6 280	1 430	4 850	104,6	100,7	105,8	151,8
2001	6 720	1 480	5 240	6 270	1 410	4 860	107,2	105,0	107,8	150,0
	Veränderung zum Vorjahr in %									
1992	13,3	12,5	13,5	8,1	7,2	8,3	4,8	4,9	4,8	7,8
1993	7,7	7,1	7,9	4,6	2,9	5,0	3,0	4,1	2,8	4,7
1994	8,6	8,5	8,6	7,5	7,5	7,5	1,0	0,9	1,0	6,8
1995	8,3	7,0	8,7	5,7	7,0	5,4	2,5	0,0	3,1	5,7
1996	6,3	5,7	6,4	5,2	4,1	5,5	1,0	1,6	0,8	3,9
1997	-2,6	-2,3	-2,7	-3,3	-0,8	-4,0	0,7	-1,5	1,3	0,5
1998	3,0	3,9	2,8	1,5	3,1	1,1	1,5	0,8	1,7	4,1
1999	4,4	4,5	4,4	4,4	5,3	4,1	0,0	-0,8	0,3	6,2
2000	2,8	4,3	2,4	1,5	3,6	0,8	1,3	0,7	1,6	2,3
2001	2,3	2,8	2,1	-0,2	-1,4	0,2	2,4	4,2	1,9	-1,2

Tabelle 3: Bisherige Ergebnisse der VGR (NACE 91.2 und 91.3)

Wirtschaftsbereich: 91.2 Arbeitnehmervereinigungen / 91.3 Kirchliche Vereinigungen; politische Parteien u.a.										
Jahr	in Mill. €						Preisindizes 1995 = 100			Erwerbs- tätige (in Tsd.)
	in jeweiligen Preisen			in Preisen von 1995			Produktions- wert	Vorleistung	Bruttowert- schöpfung	
	Produktions- wert	Vorleistung	Bruttowert- schöpfung	Produktions- wert	Vorleistung	Bruttowert- schöpfung				
1991	9 750	2 820	6 930	10 990	3 100	7 890	88,7	91,0	87,8	270,1
1992	10 760	3 120	7 640	11 670	3 290	8 380	92,2	94,8	91,2	285,2
1993	11 430	3 350	8 080	12 090	3 460	8 630	94,5	96,8	93,6	294,1
1994	12 240	3 610	8 630	12 480	3 660	8 820	98,1	98,6	97,8	310,3
1995	12 900	3 840	9 060	12 900	3 840	9 060	100,0	100,0	100,0	317,4
1996	13 380	3 980	9 400	13 250	3 980	9 270	101,0	100,0	101,4	324,4
1997	13 510	3 990	9 520	13 210	3 950	9 260	102,3	101,0	102,8	322,2
1998	13 760	4 060	9 700	13 360	3 980	9 380	103,0	102,0	103,4	325,7
1999	14 380	4 240	10 140	13 840	4 210	9 630	103,9	100,7	105,3	333,8
2000	14 770	4 330	10 440	14 040	4 300	9 740	105,2	100,7	107,2	337,5
2001	15 130	4 400	10 730	14 000	4 230	9 770	108,1	104,0	109,8	338,0
	Veränderung zum Vorjahr in %									
1992	10,4	10,6	10,2	6,2	6,1	6,2	3,9	4,2	3,8	5,6
1993	6,2	7,4	5,8	3,6	5,2	3,0	2,5	2,1	2,7	3,1
1994	7,1	7,8	6,8	3,2	5,8	2,2	3,7	1,9	4,5	5,5
1995	5,4	6,4	5,0	3,4	4,9	2,7	2,0	1,4	2,2	2,3
1996	3,7	3,6	3,8	2,7	3,6	2,3	1,0	0,0	1,4	2,2
1997	1,0	0,3	1,3	-0,3	-0,8	-0,1	1,3	1,0	1,4	-0,7
1998	1,9	1,8	1,9	1,1	0,8	1,3	0,7	1,0	0,6	1,1
1999	4,5	4,4	4,5	3,6	5,8	2,7	0,9	-1,3	1,8	2,5
2000	2,7	2,1	3,0	1,4	2,1	1,1	1,2	-0,0	1,8	1,1
2001	2,4	1,6	2,8	-0,3	-1,6	0,3	2,7	3,3	2,5	0,1

Tabelle 4: Produktionswerte in jeweiligen Preisen

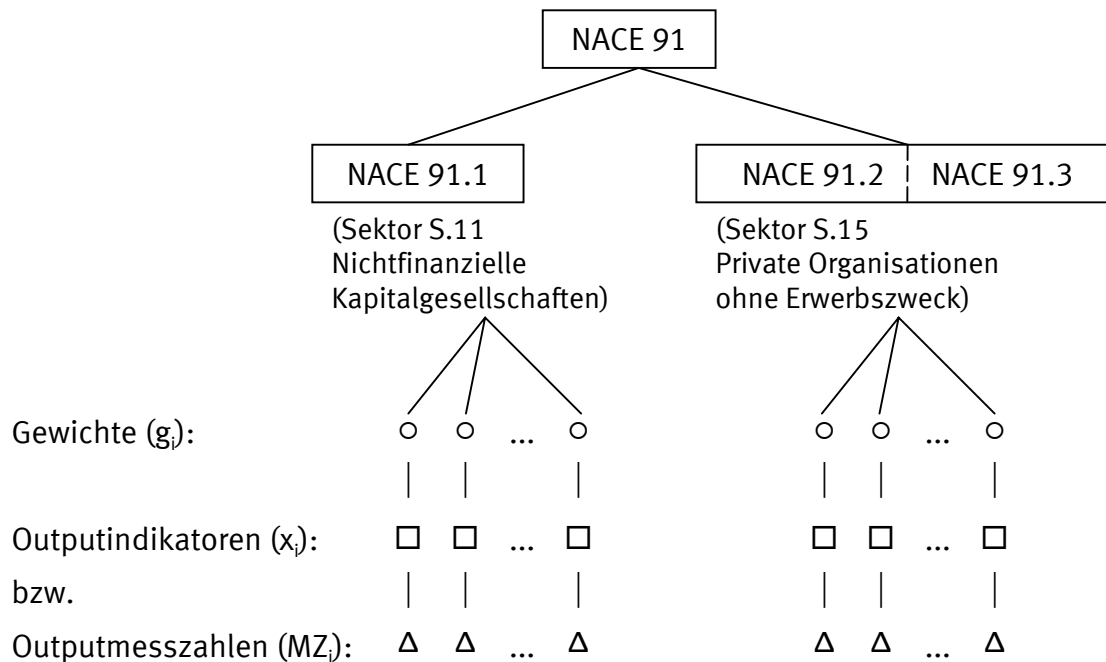
Wirtschaftsbereich: Interessenvertretungen, kirchliche und religiöse Vereinigungen (NACE 91)			
Jahr	in Mill. €		
	Organisationen, für Unternehmen tätig (NACE 91.1)	Private Organisationen ohne Erwerbszweck (NACE 91.2, 91.3)	insgesamt (NACE 91)
1991	4 000	9 750	13 750
1992	4 530	10 760	15 290
1993	4 880	11 430	16 310
1994	5 300	12 240	17 540
1995	5 740	12 900	18 640
1996	6 100	13 380	19 480
1997	5 940	13 510	19 450
1998	6 120	13 760	19 880
1999	6 390	14 380	20 770
2000	6 570	14 770	21 340
2001	6 720	15 130	21 850
Anteil an insgesamt in %			
1991	29,1	70,9	100,0
1992	29,6	70,4	100,0
1993	29,9	70,1	100,0
1994	30,2	69,8	100,0
1995	30,8	69,2	100,0
1996	31,3	68,7	100,0
1997	30,5	69,5	100,0
1998	30,8	69,2	100,0
1999	30,8	69,2	100,0
2000	30,8	69,2	100,0
2001	30,8	69,2	100,0

4. Überlegungen zur direkten Outputmessung

Das Handbuch zur Preis- und Volumenmessung schlägt als A-Methode vor, alle Dienstleistungen, die eine Organisation ihren Mitgliedern anbietet, detailliert zu erfassen und anhand der Bereitstellungskosten zu gewichten. Als Beispiele für Dienstleistungen nennt es die Rechtsberatung, die Durchführung von Konferenzen, Prüfungen oder Beglaubigungen. Für religiöse Organisationen könnten hier die Zahl der Kirchenbesuche, der Gottesdienste, der Beerdigungen oder der Taufen eine Information über den Output liefern. Als weniger anspruchsvolle B-Methode kann die Zahl der Mitglieder als Proxy für den Output herangezogen werden. Nach der Art der Mitgliedschaft ist zu unterscheiden, falls die Mitglieder einer Organisation in unterschiedlichem Maße berechtigt sind, Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen. Hierbei darf sich die durchschnittliche jährliche Inanspruchnahme der Dienstleistungen durch die Mitglieder nicht signifikant ändern.⁹⁾ Die Konstruktion eines Outputindex für den Bereich der „Interessenvertretungen“ ist in der folgenden Übersicht skizziert.

⁹⁾ Vgl. Eurostat: Handbook on price and volume measures in national accounts, Luxembourg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaft, 2001, S. 123.

Übersicht: Ableitung eines Outputindex:



(1)
$$MZ_{i,t} = \frac{x_{i,t}}{x_{i,0}} \cdot 100$$

(2)
$$\text{Outputindex} = \sum_i g_i \cdot MZ_i$$

Als Elemente sind für die einzelnen Teilbereiche einerseits Outputindikatoren (x_i) erforderlich, aus denen sich dann Messzahlen ermitteln lassen (MZ_i) und andererseits Gewichte (g_i) zur Zusammenfassung der Indikatoren zu einem Gesamtindex.

Die im Handbuch vorgeschlagene **A-Methode** würde einen enormen Aufwand der Informationsbeschaffung mit sich bringen. Solange für „Interessenvertretungen“ keine speziellen Statistiken existieren, die Informationen über die von Ihren Mitgliedern angebotenen Dienstleistungen und deren Bereitstellungskosten zur Verfügung stellen, kann nur auf verstreute Informationen zurückgegriffen werden, die von den jeweiligen Verbänden und Organisationen freiwillig und für andere Zwecke bereit gestellt werden.

Im Rahmen der vorliegenden Studie hat sich herausgestellt, dass auf Grund der Datenlage für die „Interessenvertretungen“ allenfalls ein Outputindex auf Basis der Mitgliederzahlen der Organisationen konstruiert werden kann und dass selbst hierfür in einigen Teilbereichen die Datenbeschaffung sehr schwierig sein dürfte. Demzufolge kann letztlich nach den Kriterien des Handbuchs nur eine **B-Methode** etabliert werden.

Als **Gewichte** zur Zusammenfassung der Teilindikatoren könnten zunächst einmal die Mitgliedsbeiträge der Organisationen herangezogen werden, insbesondere wenn als Indikatoren die Mitgliederzahlen Verwendung finden. Informationen über Mitgliederbeiträge sind teilweise jedoch

noch schwieriger zu beschaffen als die Zahl der Mitglieder, so dass auf Schätzungen und andere Ersatzinformationen zurückgegriffen werden muss (z.B. Aufkommen an Kirchensteuern).

Im internen Rechenwerk der VGR sind im Rahmen der Sektorkonten bereits wertvolle Teilinformationen erarbeitet worden, auf die hier gegebenenfalls zurück gegriffen werden kann (Schätzung der laufenden Übertragungen der Privaten Haushalte an den Sektor Private Organisationen ohne Erwerbszweck; siehe Tabelle 9).

Eine spezielle methodische Frage in diesem Zusammenhang ist, inwieweit **Spenden** bei der Ableitung der Gewichte einbezogen werden sollten. Soweit Spenden zur Abdeckung der laufenden Aufwendungen dienen, spricht einiges für deren Einbeziehung, weil damit indirekt eine Schätzung der laufenden Aufwendungen (als ökonomisch sinnvolle Gewichtung) verbunden wäre. Wenn Spenden allerdings mehr den Charakter durchlaufender Posten haben (wie bei vielen internationalen Hilfsaktionen), erscheint ein Ansatz nicht sinnvoll (abgesehen von einem Verwaltungskostenanteil der sicherlich auch bei diesen Spenden bei den Organisationen verbleibt). Ähnliche Überlegungen wären auch bei **staatlichen Transfers** an die verschiedenartigen Interessenvertretungen anzustellen. Bei der praktischen Umsetzung dürfte es allerdings schwierig sein, solche Überlegungen zahlenmäßig zu berücksichtigen.

5. Beschaffung neuer Datengrundlagen

Wie bereits einleitend erläutert, sind im Bereich der „Interessenvertretungen“ sehr unterschiedliche, teilweise auch viele kleine und wirtschaftlich weniger bedeutende Organisationen subsummiert (siehe auch den Anhang zu diesem Kapitel). Es erscheint deshalb zweckmäßig, für eine erste Modellrechnung den Fokus auf wirtschaftlich bedeutende und mitgliederstarke Organisationen zu richten.

In den folgenden Tabellen sind die bisher gesammelten Informationen aufbereitet und zusammen gestellt. Es handelt sich dabei einerseits um Outputindikatoren (Tabellen 5 - 7), andererseits um erste Informationen über Gewichtungsgrundlagen (Tabellen 8 u. 9). Teilweise kann auf bereits vorhandene Quellen zurückgegriffen werden. So enthält das Statistische Jahrbuch bereits die Zahl der evangelischen und katholischen Kirchenmitglieder und das jeweilige Aufkommen an Kirchensteuer und Kirchengeld (vgl. Tabellen 6 u. 8). Hausinterne Schätzungen und Berechnungen versuchen die laufenden Übertragungen der privaten Haushalte an private Organisationen ohne Erwerbszweck zu quantifizieren (vgl. Tabelle 9). Die übrigen Daten stammen zum einen von den Gewerkschaften selbst (DBB, DAG, DGB, vgl. Tabelle 5), zum anderen aus einer Studie der Freien Universität Berlin (Prof. Niedermayer, vgl. Tabelle 7) über die Entwicklung und sozialstrukturelle Zusammensetzung der Parteimitgliedschaften von 1990 an. Im Anhang zu Teil C sind weitere Quellen aufgeführt, die zur Indexentwicklung nützliche Daten liefern können.

Für eine zusammenfassende Ableitung von Outputindikatoren für den Bereich der „Interessenvertretungen“ reicht die derzeitige Datengrundlage allerdings noch nicht aus. Weitere Nachforschungen und Datenrecherchen sind erforderlich, um belastbare Ergebnisse für die Volumenrechnung der VGR zu erhalten.

**Tabelle 5: Mitgliederzahlen deutscher Gewerkschaften
(zum Stichtag 31.12.)**

Jahr	Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) ¹⁾	Deutscher Beamtenbund (DBB)	Summe	Messzahl 1991 = 100
1991	12 385 187	1 011 294	13 396 481	100,0
1992	11 593 964	1 082 956	12 676 920	94,6
1993	10 818 040	1 083 790	11 901 830	88,8
1994	10 289 082	1 085 859	11 374 941	84,9
1995	9 862 148	1 080 277	10 942 425	81,7
1996	9 473 681	1 094 773	10 568 454	78,9
1997	9 112 737	1 114 570	10 227 307	76,3
1998	8 791 008	1 165 737	9 956 745	74,3
1999	8 498 851	1 197 006	9 695 857	72,4
2000	8 222 801	1 166 636	9 389 437	70,1
2001	7 899 009	1 171 601	9 070 610	67,7
2002	7 699 903	1 181 927	8 881 830	66,3

1) Die Zahlen des DGB beinhalten für die Jahre 1991 bis 2000 auch die Mitgliederzahlen der Deutschen Angestelltengewerkschaft, die seit 2001 dem DGB angehört.

Quellen: DBB, DAG, DGB

**Tabelle 6: Kirchenmitglieder
(in Tsd.)**

Jahr	Evangelische Kirche	Katholische Kirche	Summe	Messzahl 1991 = 100
1991	29 202	27 718	56 920	100,0
1992	28 875	27 663	56 538	99,3
1993	28 460	27 552	56 012	98,4
1994	28 197	27 465	55 662	97,8
1995	27 922	27 347	55 269	97,1
1996	27 659	27 533	55 192	97,0
1997	27 398	27 383	54 781	96,2
1998	24 977	27 154	52 131	91,6
1999	26 848	27 017	53 865	94,6
2000	26 614	26 817	53 431	93,9

Quelle: Statistisches Jahrbuch

Tabelle 7: Parteimitglieder

Jahr	CDU	CSU	SPD	FDP	Grüne	PDS	Summe	Messzahl 1991 = 100
1991	751 163	184 513	919 871	137 853	38 873	172 579	2 204 852	100,0
1992	713 846	181 757	885 958	103 488	36 320	146 742	2 068 111	93,8
1993	685 343	177 289	861 480	94 197	39 761	131 406	1 989 476	90,2
1994	671 497	176 250	849 374	87 992	43 899	123 751	1 952 763	88,6
1995	657 643	179 647	817 650	80 431	46 410	114 940	1 896 721	86,0
1996	645 786	179 312	792 773	75 038	48 034	105 029	1 845 972	83,7
1997	631 700	178 457	776 183	69 621	48 980	98 624	1 803 565	81,8
1998	626 342	179 520	775 036	64 897	51 812	94 627	1 792 234	81,3
1999	638 056	181 873	755 066	64 407	49 488	88 594	1 777 484	80,6
2000	616 722	178 347	734 667	62 721	46 631	83 475	1 722 563	78,1
2001	604 135	177 036	717 513	64 063	44 053	77 845	1 684 645	76,4
2002	594 391	177 667	693 894	66 560	43 881	70 805	1 647 198	74,7

Quelle: <http://www.polwiss.fu-berlin.de/osz/dokumente/PDF/mitglied.pdf>

**Tabelle 8: Kirchensteuer und Kirchengeld
(in 1.000 €)**

Jahr	Evangelische Kirche	Katholische Kirche	Summe
1991	3 895 606	4 021 804	7 917 410
1992	4 308 676	4 470 987	8 779 663
1993	4 287 465	4 430 981	8 718 446
1994	4 210 315	4 348 836	8 559 151
1995	4 285 718	4 434 454	8 720 172
1996	4 062 325	4 299 741	8 362 066
1997	3 879 568	4 150 470	8 030 038
1998	3 986 886	4 308 006	8 294 892
1999	4 231 100	4 574 481	8 805 581
2000	4 249 982	4 685 857	8 935 839

Quelle: Statistisches Jahrbuch

**Tabelle 9: Geleistete laufende Übertragungen der privaten Haushalte
an private Organisationen o.E.
(Mill. €)**

Jahr	Kirchen (ev. u. kath.)	sonstige Reli- gionsgemein- schaften	Gewerk- schaften	Automobil- clubs	Politische Parteien
1991	8 880	243	2 066	436	191
1992	9 799	272	2 205	493	204
1993	9 749	274	2 166	515	215
1994	9 599	271	2 073	538	225
1995	9 789	279	2 058	543	213
1996	9 446	269	2 006	556	223
1997	9 116	263	1 935	567	220
1998	9 397	273	1 894	575	245
1999	9 937	291	1 859	585	243
2000	10 079	298	1 832	595	233
2001	9 741	288	1 765	601	240
2002	9 669	289	1 778	608	245

Interne Schätzungen.

Wie dem Auszug aus der Klassifikation der Wirtschaftszweige in Abschnitt 3 zu entnehmen ist, werden unter den Interessenvertretungen auch sehr viele kleine und wirtschaftlich unbedeutende Organisationen und Verbände subsummiert. Für eine erste Datenauswahl erweist es sich als zweckmäßig, den Fokus auf wirtschaftlich bedeutende bzw. mitgliederstarke Organisationen zu richten, wie Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände, Kirchen und politische Parteien.

Teilweise können bereits vorhandene Quellen genutzt werden, so werden bereits die Zahl der Kirchenmitglieder und die Höhe der Kirchensteuer und des Kirchengeldes im Statistischen Jahrbuch veröffentlicht (vgl. Tabellen 4 und 6). Die Gewerkschaften geben zum Teil ihre Mitgliederzahlen im Internet oder auch direkt auf Nachfrage bekannt (vgl. Tabelle 3), sind jedoch bezüglich der Beitragssätze verschlossen. Die in Tabelle 5 vorliegenden Mitgliederzahlen der sechs größten Parteien in Deutschland stammen aus einer Studie der Freien Universität Berlin. Sie liefern sehr

detaillierte Angaben für die Zeit von 1991 bis 2002 und können zukünftig wohl nur durch direkte Nachfrage bei den Parteien fortgeführt werden. Bezüglich der Arbeitgeberverbände ist die Datelage bisher sehr dünn. Die Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) umfasst zur Zeit 54 Fachverbände, welche zunächst auch ihre Mitglieder darstellen. Diese Größe ist jedoch alleine wenig aussagekräftig, so dass hier genauere Kenntnisse über die einzelnen Fachverbände nötig wären.

Mittels interner Schätzungen und Berechnungen wird versucht, die laufenden Übertragungen privater Haushalte an private Organisationen ohne Erwerbszweck zu quantifizieren. Die Ergebnisse sind in Tabelle 7 ausgewiesen. Sie könnten eventuell in eine Indexberechnung mit einbezogen werden, sofern keine Angaben bezüglich der Mitgliedsbeiträge, der Bereitstellungskosten von Dienstleistungen oder Ähnliches zur Verfügung stehen.

6. Schlussfolgerungen

Die vorliegende Studie (Teil C) hat für den Bereich „Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige Vereinigungen“ (NACE 91) die Möglichkeiten und Probleme einer direkten Volumenmessung des Outputs untersucht. In diesem Zusammenhang konnten eine Fülle von Informationen zusammen gestellt und systematisiert werden, die bisher in dieser Form noch nicht verfügbar waren. Gleichwohl handelt es sich im Ergebnis mehr um eine Methodenstudie mit der Zielsetzung Ansätze für eine neue Methode der Volumenmessung zu entwickeln. Diese hat aber noch keine belastbaren Ergebnisse hervorgebracht und muss deshalb noch weiter entwickelt werden.

Anhang

Auszug aus der Klassifikation der Wirtschaftszweige mit Erläuterungen, Ausgabe 2003

91 **Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige Vereinigungen (ohne Sozialwesen, Kultur und Sport)**

91.1 **Wirtschafts- und Arbeitgeberverbände, Berufsorganisationen**

91.11 **Wirtschafts- und Arbeitgeberverbände**

91.11.1 **Wirtschaftsverbände (ohne öffentlich-rechtliche Wirtschaftsvertretungen)**

Diese Unterklasse umfasst:

- Tätigkeiten von Organisationen, die sich im Wesentlichen mit der Entwicklung und Förderung eines bestimmten Wirtschafts- oder Handelszweigs, einschließlich der Landwirtschaft, oder – ohne Berücksichtigung von Wirtschaftszweigen – mit dem Wirtschaftswachstum und der wirtschaftlichen Situation eines bestimmten geographischen Gebiets oder einer bestimmten Gebietskörperschaft befassen. Hier eingeordnet sind auch Vereinigungen von solchen Verbänden. Die erbrachten Dienstleistungen betreffen vor allem die Informationsverbreitung, die Vertretung vor staatlichen Stellen und die Öffentlichkeitsarbeit:
- Tätigkeiten von Wirtschaftsvereinigungen, Innungs- und Fachverbänden

91.11.2 **Öffentlich-rechtliche Wirtschaftsvertretungen**

Diese Unterklasse umfasst:

- Tätigkeiten von Organisationen, die sich im Wesentlichen mit der Entwicklung und Förderung eines bestimmten Wirtschafts- oder Handelszweigs, einschließlich der Landwirtschaft, oder – ohne Berücksichtigung von Wirtschaftszweigen – mit dem Wirtschaftswachstum und der wirtschaftlichen Situation eines bestimmten geographischen Gebiets oder einer bestimmten Gebietskörperschaft befassen. Hier eingeordnet sind auch Vereinigungen von solchen Organisationen. Die erbrachten Dienstleistungen betreffen vor allem die Informationsverbreitung, die Vertretung vor staatlichen Stellen und die Öffentlichkeitsarbeit:
- Tätigkeiten von Wirtschaftsvereinigungen, Innungs- und Fachverbänden

91.11.3 Arbeitgeberverbände

Diese Unterklasse umfasst:

- Tätigkeiten von Arbeitgeberverbänden. Die erbrachten Dienstleistungen betreffen vor allem die Informationsverbreitung, die Vertretung vor staatlichen Stellen und die Öffentlichkeitsarbeit und Tarifverhandlungen. Hierunter fallen unter anderem die Bundesvereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände und die geschlossenen Landesvereinigungen, die Tarifgemeinschaft deutscher Länder und die Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände.

91.12 Berufsorganisationen

91.12.1 Berufsorganisationen (ohne öffentlich-rechtliche Berufsvertretungen)

Diese Unterklasse umfasst:

- Tätigkeiten von Organisationen, die sich in erster Linie mit einem Beruf oder technischen Fachgebiet befassen. Hierzu gehören auch Tätigkeiten von Vereinigungen von Fachleuten auf wissenschaftlichem, akademischem oder kulturellem Gebiet wie Schriftsteller, Kunstmaler, Künstler verschiedener Art, Journalisten usw. Die erbrachten Dienstleistungen betreffen vor allem die Informationsverbreitung, das Aufstellen von berufsethischen Grundsätzen sowie die Aufsicht über ihre Einhaltung, ferner die Vertretung vor staatlichen Stellen und die Öffentlichkeitsarbeit. Hierunter fallen unter anderem der Verband der Ärzte Deutschlands (Hartmannbund), der Deutsche Anwaltverein, der Bund Deutscher Architekten, der Verein Deutscher Ingenieure, der Steuerverband.
- Gelehrtenvereinigungen

91.12.2 Öffentlich-rechtliche Berufsvertretungen

Diese Unterklasse umfasst:

- Tätigkeiten von Organisationen, die sich in erster Linie mit einer bestimmten wissenschaftlichen Disziplin, einem Beruf oder technischen Fachgebiet befassen. Hierzu gehören auch Tätigkeiten von Vereinigungen von Fachleuten auf wissenschaftlichem, akademischem oder kulturellem Gebiet wie Schriftsteller, Kunstmaler, Künstler verschiedener Art, Journalisten usw. Die erbrachten Dienstleistungen betreffen vor allem die Informationsverbreitung, das Aufstellen von berufsethischen Grundsätzen sowie die Aufsicht über ihre Einhaltung. Hierunter fallen unter anderem der Verband der Ärzte-, Apotheker-, Notar-, Rechtsanwaltskammern, kassenärztliche und kassenärztliche Vereinigungen.

91.2 Arbeitnehmervereinigungen

91.20 Arbeitnehmervereinigungen

91.20.0 Arbeitnehmervereinigungen

Diese Unterklasse umfasst:

- Tätigkeiten von Arbeitnehmervereinigungen zur Wahrnehmung der Mitgliederinteressen hinsichtlich der Lohn- und Arbeitsbedingungen sowie zur Durchführung abgestimmter Maßnahmen durch Organisation. Hierzu gehören auch Tätigkeiten von auf einzelne Betriebe beschränkten Gewerkschaften, Gewerkschaftsvereinigungen und gewerkschaftlichen Organisationen, die nach fachlichen, regionalen, strukturellen oder anderen Kriterien in Einzelgewerkschaften gegliedert sind.

91.3 Kirchliche Vereinigungen; politische Parteien sowie sonstige Interessenvertretungen und Vereinigungen, anderweitig nicht genannt

91.31 Kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen

91.31.1 Kirchen und kirchlich-religiöse Vereinigungen

Diese Unterklasse umfasst:

- Tätigkeiten von religiösen Vereinigungen:
 - Evangelische Kirche in Deutschland
 - Römisch-katholische Kirche
 - Zentralkomitee der deutschen Katholiken
 - Griechisch-orthodoxe Kirche
 - Neuapostolische Kirche
 - sonstige christliche Kirchen und kirchlich-religiöse Vereinigungen
- Tätigkeiten von Klöstern:
 - katholische Orden

Diese Unterklasse umfasst nicht:

- von diesen Vereinigungen durchgeführte Ausbildungsmaßnahmen (s. 80)
- Tätigkeiten dieser Vereinigungen im Bereich des Gesundheitswesens (s. 85.1)
- Tätigkeiten dieser Organisationen im Bereich der Sozialarbeit (s. 85.3)

91.31.2 Sonstige religiöse und weltanschauliche Vereinigungen

Diese Unterklasse umfasst:

- Tätigkeiten von sonstigen religiösen oder philosophischen Vereinigungen:
- Islamische Gemeinschaft
- Jüdische Gemeinschaft
- Freireligiöse Gemeinschaft

Diese Unterklasse umfasst nicht:

- von diesen Vereinigungen durchgeführte Ausbildungsmaßnahmen (s. 80)
- Tätigkeiten dieser Vereinigungen im Bereich des Gesundheitswesens (s. 85.1)
- Tätigkeiten dieser Organisationen im Bereich der Sozialarbeit (s. 85.3)

91.32 Politische Parteien und Vereinigungen

91.32.0 Politische Parteien und Vereinigungen

Diese Unterklasse umfasst:

- Tätigkeiten politischer Parteien und ihrer Nebenvereinigungen wie Jugendorganisationen. Diese Vereinigungen befassen sich hauptsächlich damit, Parteimitglieder oder der Partei nahestehenden Personen zu politischen Ämtern zu verhelfen; zu ihrer Tätigkeit gehören auch die Informationsverbreitung, die Öffentlichkeitsarbeit, die Beschaffung von Geldmitteln usw.

Diese Unterklasse umfasst nicht:

- von diesen Vereinigungen durchgeführte Ausbildungsmaßnahmen (s. 80)
- Tätigkeiten dieser Vereinigungen im Bereich des Gesundheitswesens (s. 85.1)
- Tätigkeiten dieser Organisationen im Bereich der Sozialarbeit (s. 85.3)

91.33 Interessenvertretungen und Vereinigungen, anderweitig nicht genannt

91.33.1 Organisationen der Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur

Diese Unterklasse umfasst:

- Tätigkeiten von Organisationen, die nicht unmittelbar einer politischen Partei angeschlossen sind und Angelegenheiten und Themen von öffentlichem Interesse unterstützen, d.h. durch Unterrichtung der Öffentlichkeit, politische Einflussnahme, Mittelbeschaffung usw.:
- Bürgerinitiativen und Protestbewegungen
- Organisationen zur Förderung von öffentlichen Einrichtungen und Bildungsstätten a.n.g.

- Organisationen zum Schutz und der Förderung bestimmter Personenkreise, z.B. ethnischer oder Minderheitengruppen
- Vereine auf den Gebieten Kultur, Freizeit oder Hobby (außer Sport und Spiele), z.B. Vereine für Dichtkunst, Literatur, Geschichte, Gärtnern, Film und Foto, Musik und Kunst; Buchgemeinschaften, Sammler-, Geselligkeits-, Karnevalsvereine usw.

Diese Unterklasse umfasst nicht:

- *Forschung und Entwicklung (s. 73)*
- *Tätigkeiten von Berufsorganisationen (s. 91.12.1 und .2)*
- *Vereinigungen zur Ausübung oder Förderung künstlerischer Tätigkeiten (s. 91.31.1 und .2)*

91.33.2 Organisationen des Gesundheitswesens

Diese Unterklasse umfasst:

- Tätigkeiten von Organisationen, die nicht unmittelbar einer politischen Partei angeschlossen sind und Angelegenheiten und Themen von öffentlichem Interesse unterstützen, d.h. durch Unterrichtung der Öffentlichkeit, politische Einflussnahme, Mittelbeschaffung usw.

91.33.3 Jugendorganisationen

Diese Unterklasse umfasst:

- Tätigkeiten von Organisationen, die nicht unmittelbar einer politischen Partei angeschlossen sind und Angelegenheiten und Themen von öffentlichem Interesse unterstützen, d.h. durch Unterrichtung der Öffentlichkeit, politische Einflussnahme, Mittelbeschaffung usw.:

Diese Unterklasse umfasst nicht:

- *Vereinigungen zur Ausübung oder Förderung künstlerischer Tätigkeiten (s. 91.31.1 und .2)*

91.33.4 Verbraucherorganisationen

Diese Unterklasse umfasst:

- Tätigkeiten von Organisationen, die nicht unmittelbar einer politischen Partei angeschlossen sind und Angelegenheiten und Themen von öffentlichem Interesse unterstützen, d.h. durch Unterrichtung der Öffentlichkeit, politische Einflussnahme, Mittelbeschaffung usw.:
- Vereinigungen zur Wahrnehmung besonderer Interessen wie Touring- und Automobil-Clubs sowie Verbraucherverbände und Mietervereine

91.33.5 Kommunale Spitzen- und Regionalverbände

Diese Unterklasse umfasst:

- Tätigkeiten von Organisationen, die nicht unmittelbar einer politischen Partei angeschlossen sind und Angelegenheiten und Themen von öffentlichem Interesse unterstützen, d.h. durch Unterrichtung der Öffentlichkeit, politische Einflussnahme, Mittelbeschaffung usw.:
- Deutscher Städtetag
- Deutscher Landkreistag
- sonstige kommunale Spitzen- und Regionalverbände (ohne Zweckverbände)

91.33.6 Verbände der Sozialversicherungsträger

Diese Unterklasse umfasst:

- Tätigkeiten von Organisationen, die nicht unmittelbar einer politischen Partei angeschlossen sind und Angelegenheiten und Themen von öffentlichem Interesse unterstützen, d.h. durch Unterrichtung der Öffentlichkeit, politische Einflussnahme, Mittelbeschaffung usw.:
- Verband Deutscher Rentenversicherungsträger
- sonstige Verbände der Sozialversicherungsträger

91.33.7 Sonstige Interessenvertretungen und Vereinigungen, anderweitig nicht genannt

Diese Unterklasse umfasst:

- Tätigkeiten von Organisationen, die nicht unmittelbar einer politischen Partei angeschlossen sind und Angelegenheiten und Themen von öffentlichem Interesse unterstützen, d.h. durch Unterrichtung der Öffentlichkeit, politische Einflussnahme, Mittelbeschaffung usw.:
- Bürgerinitiativen und Protestbewegungen
- Umwelt- und Ökologiebewegungen
- Vereinigungen zur Pflege sozialer Kontakte wie Rotary-Clubs, Freimaurerlogen usw.
- Vereinigungen auf den Gebieten Erholung und Freizeit
- Tierschutzvereine
- Vereinigungen mit patriotischer Zielsetzung einschließlich Kriegsteilnehmervereine

Datenquellen

Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB): www.einblick.dgb.de/

Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen (**GESIS**):

- Zentralarchiv für Empirische Sozialforschung, Universität zu Köln:
www.gesis.org/za
- Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (**ZUMA**): www.gesis.org/zuma

Religionsgemeinschaftlicher Medien- und Informationsdienst (**REMID**):
www.remid.de/remid_info_zahlen.htm

Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibnitz: www.wgl.de

Wissenschaftszentrum für Sozialforschung (WZB): www.wzb-berlin.de